

St. Peters Bote,

Die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Donnerstag in Muenster, Sask., und kostet bei Vorauszahlung:

In Canada, per Jahrgang \$2.00
In den Staaten u. Ausland, \$2.50
Einzeln Nummern 10 Cents.

Ankündigungen werden berechnet zu 1.00 Dollar pro Zoll einseitig für die erste Einrückung, 50 Cents pro Zoll für nachfolgende Einrückungen.

Kolportagen werden zu 20 Cents pro Seite wöchentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu \$2.00 pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$30.00 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erschlüssige katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u. w. an
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.



Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Sten + Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Sten + Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

18. Jahrgang, No. 33. Münster, Sask., Donnerstag den 6. Oktober 1921. Fortlaufende No. 918.

St. Peters Bote,

the oldest Catholic newspaper in Saskatchewan, is published every Thursday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION:
\$2.00 per year, payable in advance.
\$2.50 to the United States and abroad
Single numbers 10 cents.

ADVERTISING RATES:
Transient advertising \$1.00 per inch for first insertion, 50 cents per inch for subsequent insertions. Reading Notices 20 cents per count line. Display advertising \$2.00 per inch for 4 insertions, \$20.00 per inch for one year. Discount given on large contracts. Legal Notices 12 cts. per agate line 1st insertion, 8 cts. later.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

Vom Ausland

Berlin. Graf Hugo zu Lerchenfeld, der neue bayerische Ministerpräsident, hat in seiner Antrittsrede vor dem bayerischen Landtage erklärt, eine seiner Hauptaufgaben würde in der Aufrechterhaltung der Ordnung, deren Herbeiführung so große Schwierigkeiten gemacht, bestehen. Er sprach sich für absolute Treue der deutschen Nation gegenüber aus. Das neue Kabinett schließt sämtliche Mitglieder des früheren von Rohr-Ministeriums ein, mit Ausnahme des Finanzministers.

Zwischen der Reichsregierung und Bayern ist der Friede wieder hergestellt worden. Graf von Lerchenfeld, der neue bayerische Ministerpräsident, kam nach Berlin und es gelang ihm, Reichskanzler Brüning in allen bis auf einen Punkt zum Nachgeben zu bringen. Die Reichsregierung verstand sich dazu, nicht wieder direkt zu versuchen, bayerische Zeitungen zu unterdrücken, und in die Polizeibefugnisse der Staaten nicht mehr einzugreifen. Sollten wiederum Meinungsverschiedenheiten entstehen, so soll ein Schiedsgericht die Frage entscheiden. Ein Komitee des Reichsrats soll dies Schiedsgericht bilden. Graf Lerchenfeld verstand sich dazu, daß das gemilderte Kriegsgesetz, das in Bayern seit der bolschewistischen Herrschaft in München bestanden hat, aufgehoben werden soll.

Bern. Louis Forrer, zweimaliger Präsident des Schweizer Bundes, ist gestorben. Im Jahre 1904 wurde Forrer zum Vizepräsidenten gewählt und am 14. Dezember 1905 Präsident. Sechs Jahre später wurde er wieder Vize-Präsident und abermals Präsident.

Budapest. Von den Gallerien des Saales der Nationalversammlung wurden am 24. Sept. fünf Schüsse auf den Grafen Julius Andrássy und den früheren Präsidenten der Nationalversammlung, Rakowsky, abgefeuert, aber alle gingen fehl. Als Attentäter wurde der ehemalige Leutnant József Kover verhaftet. Die Polizei behauptet, sie habe eine weitverbreitete Verschwörung gegen das Leben der Leiter der Bewegung für Zurückrufung Karls auf den Thron entdeckt. Einer der eifrigsten Anhänger des Kaisers Karl ist Andrássy.

London. Die englische Volkszählung von 1921, mit der sich die Londoner Zeitungen sehr lebhaft beschäftigen, hat über die Reihenfolge der Großstädte im Vereinigten Königreich einige Aufschlüsse gebracht. Birmingham steht jetzt endgültig als zweite Stadt nach London in England und Wales mit einer Bevölkerung von 919,438; es wird nur von London, Glasgow und Kalkutta innerhalb des britischen Weltreiches übertroffen. Noch vor 20 Jahren war Birmingham die vierte der englischen Städte mit nur wenig über einer 1/2 Million Einwohner, seitdem hat es Liverpool und Manchester überflügelt. Es hat die größte Zunahme im Lande erfahren. Liverpool hat 803,118, Manchester 730,531 Einwohner. Darauf folgen Sheffield mit 490,000, Leeds mit 458,000, Bristol mit 377,000, West Ham mit 300,000, Hull mit 287,000 und Bradford mit 285,000 Einwohnern.

England hofft auf eine Regelung der irischen Frage durch die Zusammenkunft von Mitgliedern des britischen Kabinetts mit Vertretern von Sinn Fein hier am 11. Oktober. Die rasche Antwort von Gammon de Valera, worin er die Einladung des Premierministers zu einer Beratung annimmt, und der verständliche Ton des neuesten Meinungswechsels zwischen London und Dublin scheint eine Vereinbarung zur Lösung der Frage in Aussicht zu stellen. Seit dem schicksalsschweren Tage im Jahre 1915, als Heinrich der Zweite durch Rom den Besitz von Irland beanspruchte, schien die Aussicht auf Frieden zwischen England und der Bevölkerung jener Insel selten so hell. Londoner Blätter nehmen nicht an, daß eine Beilegung gewiß ist, und sie erkennen, daß der Weg zum Frieden lange und schwierig sein wird. Aber starke Hoffnung ist vorhanden, auch wenn das vollständige Vertrauen fehlt. Lloyd George wird von manchen Seiten wegen seines Geschicks und der Geduld bei Behandlung der mühsamen Verhandlungen gelobt. Nach Meinung der Daily News liegt die Hauptgefahr für den Frieden nicht im Beratungszimmer, vielmehr in den Zuständen in Irland. Zwei Gefahren treten nach der Zeitung hervor — die unaufhörlichen Unruhen in Belfast und das Bestehen von Internierungslagern. Die Zeitungen vermeiden noch eine Besprechung der Frage, wie die republikanischen Ansprüche des Dail Eireann mit Großbritannien vereinbar gemacht werden können.

Paris. Die Entschädigungskommission der Entente hat jetzt in Paris ihre Einschätzung des Wertes der Schiffe bekannt gegeben, die Deutschland nach dem Versailler Vertrag auszuliefern hatte und bewertet sie endgültig auf 745,000,000 Mark Gold (etwa \$180,000,000). Es handelt sich um Fahrzeuge von zusammen 2,143,407 Tonnen, wovon 611,327 auf Passagiere, 1,452,191 auf Frachtdampfer, 80,140 auf Segelschiffe, 9,749 auf Fischerboote entfallen.

Rom. Wie aus Durazzo gemeldet wurde, werden in Albanien alle Männer im Militäralter zum Kampfe gegen die Serben einberufen. Serbische Truppen haben die Albaner am Drin-Flusse in der Nähe der alten montenegrinisch-albanischen Grenze angegriffen und das Dorf Arag erobert, das sie einäscherten. Die Albaner machten später Gegenangriffe und eroberten einen Teil ihrer alten Stellungen zurück. Auf beiden Seiten waren die Verluste schwer.

Berlin. Der Reichstag nahm am 30. Sept. die Vorlage auf Genehmigung des Friedensvertrags mit den Ver. Staaten an. Nur die Kommunisten stimmten dagegen. Der Beschluß des Reichstags endet das gesetzgeberische Verfahren, welches auf Deutschlands Seite zur Ratifikation des Abkommens notwendig ist. Der Reichstag genehmigte den Vertrag am 17. September. Im amerikanischen Senat wird versucht, durch eine Vereinbarung den Vertrag am 14. Oktober zur Abstimmung zu bringen.

Wien. Oesterreich erwartet, daß die Alliierten den vormaligen Kaiser Karl verhindern, Westungarn

als Operationsstützpunkt für einen neuen Feldzug zu benutzen, um den ungarischen Thron zurückzuerlangen. Die österreichische Regierung überfandte an den Rat der Botschafter in Paris eine Note, welche auf Westungarns Vorgehen hinweist, sich für unabhängig zu erklären. Nach Oesterreichs Befürchtung stecken Karls Anhänger hinter diesem Schritt. Man fürchtet, daß Karl zum König ausgerufen wird und dann versucht, seine Herrschaft auf das übrige Land zu erweitern, falls er aus der Schweiz nach Westungarn zu gelangen vermag. Das Gebiet, das seine Unabhängigkeit verkündet hat, wurde von Oesterreich und von Ungarn beansprucht. Die Budapestiner Regierung stellt in Abrede, daß sie mit der Unabhängigkeitserklärung irgend etwas zu tun habe.

Berlin. Ein Bericht des Schatzamts über die Art und Weise, wie die Franzosen mit den von Deutschland für die Erhaltung der französischen Besatzungsarmee gezahlten Geldern umgingen, zu einer Zeit da Deutschland kaum instande war, seinen Entschädigungsverpflichtungen nachzukommen, rief im Reichstag große Entrüstung hervor. In dem Berichte wurde gesagt, daß Deutschland auf Befehl französischer Generale 731,000 Mark für die Einrichtung von Häusern zu unmoralischen Zwecken in der französischen Besatzungszone liefern mußte. Ferner hätten die Franzosen Wandelbildtheater konfisziert, die 10,000,000 Mark kosteten. Die Kosten der militärischen Besatzung des Rheingebiets durch die Alliierten werden auf die Hälfte der Kosten der Verwaltung des übrigen Deutschlands geschätzt.

Aus Hamburg wird die Aufhebung des vergrabenen Schatzes des Piraten Klaus Störtebeker aus den Tagen der alten Hanse berichtet. Eine große eisenbeschlagene Kiste wurde von einem der modernen Schatzgräber nahe der Norddeichküste, 2 Meilen vom Dierfluh blosgelassen. Sie ist mit Gold angefüllt. Nach deutschem Recht kann der Finder nur 10 Prozent des Wertes beanspruchen, wenn die Eigentümer ihren Anspruch nachweisen können. Neben dem Gold fand sich noch ein auf 20 Millionen bewerteter Silberbeschlag. Der Störtebeker-Schatz wurde seit langen Zeiten in vielen deutschen Piratenlegenden erwähnt und man hat schon lange darnach gesucht.

Der Opernkomponist Professor Engelbert Humperdinck starb in Neustrelitz an einem Schlaganfall. Unter den von ihm komponierten Opern sind „Hansel und Gretel“, und die „Königskinder“ vollständig geworden. Er war am 1. September 1854 in Sieburg in der Rheinprovinz geboren, studierte Musik am Konservatorium in Köln und später in München unter Franz Liszt und an der königlichen Musikschule unter Rheinberger. Später lernte er Richard Wagner kennen und half diesem bei der Ausführung des Parsifal in Bayreuth in den Jahren 1880 und 1881. Professor Humperdinck war zweimal in New York, 1905, als „Hansel und Gretel“, und 1910, als „Die Königskinder“ dort aufgeführt wurden.

Magdeburg. Der Sonderberichterstatter der Magdeburger Zeitung in Breslau teilt mit: In

einer Unterredung mit dem Generalsekretär der Handelsdelegation der russischen Sowjetregierung, der sowohl auf der Leipziger, wie auf der Breslauer Messe ein Auskunfts-bureau für deutsch-russische Handelsfragen unterhält, gab dieser einen interessanten Ueberblick über die bisher von der russischen Handelsabordnung mit Deutschland getätigten Einkäufe und Bestellungen. Danach überschreitet die Gesamtsumme der an deutsche Firmen erteilten Aufträge bereits 4 Milliarden Mark.

London. Nach letzten Berichten, die in London vorliegen, ist die Kontroll-Kommission der Entente, die Deutschlands Entwaffnung zu beaufsichtigen hat, mit dem gegenwärtigen Stand der Ablieferung, bezw. Vernichtung von Kriegsbedarf zufrieden. Nach Zahlen, die bis Mitte September reichen, sind nur noch 102 Geschütze zu zerstören, während 32,000 bereits zerstört sind; 1,000 Tonnen geladene Artillerie-Geschütze sind vorhanden, während 34,000,000 Tonnen zerstört worden sind; Grabenmörser sind 110,350 zerstört, 186 noch übrig; 83,566 Maschinengewehre sind zerstört, 2,852 übrig; nachdem 1,180,000 Infanterie-Gewehre zerstört sind, bleiben noch 163,000 zu zerstören; schließlich sind noch 355,000,000 Handfeuerwaffen aller Art neben der dazu gehörenden Munition zerstört und noch 90,000,000 solche übrig.

Frankreich wird auf der Washingtoner Konferenz durch Premier Briand persönlich vertreten sein. Tokio. Soweit festgestellt wurde, sind 400 Menschen in dem Ozean, der über den Norden und Westen Japans hingebraut ist, umgekommen. In Toyama sollen 300 Fischer ihr Leben verloren haben. Viele Leichen sind ans Land gespült worden.

Shanghai. Bei einer Ueberschwemmung in der Provinz Kiangwei sind Tausende von Menschen ums Leben gekommen. Der angerichtete Schaden wird auf acht Millionen Dollar angegeben; ein Gebiet, das größer ist als der Staat Connecticut, steht unter Wasser. Dies ist die dritte große Katastrophe, von der China innerhalb eines Jahres heimgejagt wird. Die 7 nördl. Provinzen wurden von einer Hungersnot heimgejagt, bei der Millionen von Menschen ums Leben gekommen sind. In der Provinz Kansu wurden weite Landstriche durch ein Erdbeben verwüstet und ungefähr 40,000 Menschen kamen ums Leben. Durch die Ueberschwemmung in Kiangwei ist die Bahnverbindung zwischen Shanghai, Tientsin und Peking unterbrochen. Der Missionar Wesley M. Smith von der südlichen Mission, die in Changsu, in der Provinz Kiangsu ihren Sitz hat, ist der erste Europäer, der Kunde von der Katastrophe bringt. Er hat einen Teil des Ueberschwemmungsgebietes bereist. Wie er meldet, liegt das Ueberschwemmungsgebiet etwa 60 Meilen nördlich von Nanjing. Es ist fruchtbares dicht besiedeltes Ackerland mit zahlreichen Dörfern und unmauernten großen Städten. Die Flüchtlinge sammelten sich auf den Bahndämmen, wo sie dicht aneinander gedrängt lagerten. Viele von ihnen wurden von den Hilfszügen getötet.

(Fortsetzung auf Seite 8.)

Motherwell in Regina nominiert; Premier Martin unterstützt Liberale.

Regina. Am 30. Sept. fand hier die Konvention zur Nominierung eines liberalen Kandidaten statt, die um so bemerkenswerter ist, als bei dieser Gelegenheit Premier Martin in deutlicher Weise seinen Standpunkt in der kommenden Dominion-Wahl darlegte. Unter dem Jubel der Versammlung wurde Herr Motherwell als Kandidat für den Wahlkreis Regina aufgestellt. Motherwell dankte gerührt für die ihm erwiesene hohe Ehre und legte dann sein Programm dar. Er sagte u. a.: Da es so gut wie ausgeschlossen ist, daß sich die nächste Regierung auf eine einzige starke Mehrheitspartei stützen kann, so behalte ich mir vor, jeweils diejenige Kombination zu unterstügen, von der ich am ehesten die Verwirklichung der liberalen Grundzüge erwarten kann. Sollte aber verjagt werden, aus den Protektionisten, die es mehr oder weniger in jeder Partei gibt, eine Koalitionsregierung zu bilden, so werde ich solche Absicht mit aller mir zu Gebote stehenden Energie bekämpfen. Auch Motherwell bedauerte es, daß man noch nicht gelernt habe, mit anderen am selben Strang zu ziehen, mit denen man dieselben Interessen habe, und daß durch das Dasein dreier Parteien die politische Lage verwirrt und verwirrt geworden ist. Er sprach dann über Dominion-Angelegenheiten im Allgemeinen, und beantwortete die Aufhebung der Einwanderungsbeschränkungen, denn nach seiner Ansicht würden sich die überschuldeten und zurückbleibenden canadischen Nationalbahnen nur durch dichtere Besiedlung des Westens emporarbeiten, und dieses Ziel sei eben am schnellsten nur durch vermehrte Einwanderung zu erreichen. Premier Meighen hat in letzter Zeit mehrfach die Beschuldigung erhoben, daß das Programm sowohl der Liberalen wie der Progressiven Partei gar nicht darauf berechnet sei, ausgeführt zu werden, sondern nur ihren Anhängern Sand in die Augen streuen will. Motherwell meinte dazu, ein Mann, der solche Ansichten auspricht, zeige damit nur, wie er es unter gleichen Umständen machen würde. „Wie ein Mensch in seinem Herzen denkt, so ist er.“

Als nächster Redner sprach Premier Martin. Er wiederholte seine schon früher ausgesprochene Ansicht, daß Federal- und Provinzial-Politik nichts mit einander zu tun haben, und daß die Leute, welche Provinzial-Geschäfte führen, sich möglichst wenig in die Angelegenheit einer Dominion-Partei einzumischen haben. Die Provinzialregierung als solche unterstützt keine Dominionpartei, und jedes Regierungsmitglied mag helfen wem es will. „Ich persönlich aber als Bürger dieses Wahlkreises gebe Herrn Motherwell meine herzlichste Unterstützung. Kein anderer Mann in Saskatchewan ist wohl so gut befähigt, einen Wahlkreis unserer Provinz zu vertreten wie Herr Motherwell. Er ertrug alle Entbehrungen und Strapazen des Pionierlebens und ist mit den frühesten Anfängen der Farmerbewegung identifiziert. In seiner 13-jährigen Wirksamkeit als Landwirtschaftsminister diente er den Farmern der Provinz auf glänzende Weise und wohl kein anderer

canadischer Landwirtschaftsminister hat soviel zur Förderung der Landwirtschaft getan.“

Der Premier sprach dann über die verschiedenen nationalen Probleme, denen die neue Regierung sich gegenüber sehen würde. Vor dem Kriege war die canadische Nationalschuld \$340,000,000, jetzt beträgt sie \$2,350,000,000. Allein die davon zu zahlenden Zinsen sind jetzt höher als die Gesamteinkünfte Canadas vor dem Kriege. Die größte Sparmaßnahme mußte von der Regierung geübt werden. Eines der schlimmsten Probleme stellen die Nationalbahnen dar, die im letzten Jahr \$70,000,000 Defizit aufwiesen. Man fragt sich, wie lange Canada sich den Luxus einer 22,000 Meilen langen Staatsbahn leisten kann, denn wenn sie jährlich soviel kostet, stehen wir bald vor dem Bankrott. Der Redner bedauerte, als er auf die Tariffrage zu sprechen kam, daß die beiden Parteien, die doch dieselbe Frage im selben Sinne gegenüberstellen, getrennt vorgehen, und dränge auf Zusammenarbeiten der Liberalen und Progressiven, wo immer es irgend möglich sei. Premier Martin erkannte die Unberechtigung der Farmerpartei an, da die Farmer wirklich nicht so wie es ihnen zukommt im Parlament vertreten seien. Soweit sie durch ihre Partei ihre wirtschaftliche Lage verbessern wollen, befände er, Martin, sich in vollständiger Sympathie mit den Farmern. Aber wenn die Farmerpartei, wie in einzelnen Teilen des Landes schon versucht wird, zu einer reinen Klassenpartei gemacht werden soll, wo nur Farmer Zutritt haben, dann hätte er keine Sympathie dafür. Unsere Parlamentarier vertreten alle Bevölkerungsklassen, nicht nur eine bestimmte. Des längeren sprach der Premier über die Tariffrage, um die es sich bei der kommenden Wahl hauptsächlich dreht. Premier Meighen hatte gesagt, es gebe nur zwei Wege, Schutz Zoll oder Freihandel. Das ist nicht wahr. Der Zolltarif kann so herabgesetzt werden, daß dadurch sogar die Einnahmen des Landes ganz bedeutend erhöht werden, und für eine derartige Tarifrevision tritt die Liberale Partei — und sicher auch die Progressive Partei — ein.

Minister Tunning sagte dann noch kurz aus, daß er die liberalen und progressiven Kandidaten überall dort unterstützen würde, wo sie allein einen konservativen gegenüberüberhanden, er würde sich aber nicht dazu ergeben, „einem Liberalen zu helfen, seinem progressiven Gegenkandidaten die Gabel abzuschneiden“, oder umgekehrt. Die Wähler dieser Provinz spielen doch nur den Frosch in die Hände, die nach dem Rezept „Teile und herrsche“ die Aufteilung von einem liberalen und progressiven Kandidaten im selben Wahlkreis nur betreiben.

Am selben 30. Sept. hielten auch die Anhänger der Reichsregierung eine große Versammlung in Regina, auf der die National-Liberale und Konservativen Vereinigung von Saskatchewan in's Leben gerufen wurde. J. F. Bryant von Regina wurde zum Präsidenten der Vereinigung gewählt. Die Redner, darunter Parlamentariermitglieder und Senatoren, machten sich große Hoffnungen auf die kommende Wahl und zum allererstenmal erwarteten die Regierungsanhänger in der Wahlkreise Saskatchewan einen Erfolg.

Die Tochter der Cäsaren

Das letzte Blatt aus dem Leben der Königin Maria Antoinette. Von S. Labor.

Fortsetzung.

Maxim sagte höflich zur Königin: „Majestät, für alle Fälle habe ich eine Stahlseile in die Bettkissen geschoben.“

Da trat auch schon Gilbert ein und sagte: „Bürger Maxim, du brauchst etwas lange zu deinem Geschäft.“

„Ich nehme es eben gründlich,“ erwiderte dieser, erhob sich, wuschte die Hände ab und laute mit Befriedigung: „Es ist alles in Ordnung, ich habe alle Fäden gekloppt und nichts Verdächtiges gefunden.“

„Dann wollen wir gehen.“ In diesem Augenblick, als auch die letzte Hoffnung auf Rettung für die Königin zusammenbrach, heftete sie ihren todttraurigen Blick auf Maxim, gewahrte die Weichen und streckte mit bittender Gebärde die Hände aus.

„Ach, Blumen! — Weichen!“ sagte sie leise und freudig.

Gerwaise ging auf die Königin zu, um ihr den Beidenstrauß zu überreichen; aber Gilbert trat rasch dazwischen und sagte roh: „Halt, Bürgerin!“

Gerwaise blickte ihn befreundet an. „Wie“, sagte sie, „ist es verboten, der Geirangen eine kleine Freude zu machen?“

„Blumen können gefährlich sein,“ erwiderte der Gen darm, „man kann darin wichtige Nachrichten verstecken.“

„Was? Nicht wahr?“ rief Maxim. „Ich werde es mir erst überlegen, ob ich eine Stärkung verdient und ob ich euch den verprochenen Humper Wein sende.“

Verlegen erwiderte Gilbert: „Ich muß meine Pflicht tun. Laß doch mal die Weichen sehen, Bürgerin!“

Er nahm den Strauß, unter suchte ihn sehr sorgfältig und gab ihn zurück. „Es ist wirklich nichts darin verborgen“, sagte er, „und wenn es die Spaß macht, Bürgerin, kannst du ihn der Witwe Capet überreichen.“

Und sich an Maxim wendend, sagte er emulend: „Sei mir nicht böse, weil ich es so genau nehme! Aber du weißt ja, daß eine Nachlässigkeit den Kopf kosten kann. Und was den Wein anbelangt, so wirst du dich nicht geizig zeigen, was? Lieber zwiefel als zuwenig!“

„Ich will leben“, gab Maxim zurück, stellte sich hinter Gilbert, daß dieser ihn nicht sehen konnte, und verneigte sich, die Hand auf das Herz gedrückt, so tief, als ob er vor dem Throne Frankreichs und vor dessen Herrscherpaare im Schlosse zu Versailles stand.

Die Königin sah ihn mit einem Blicke an, der zu sagen schien: „Ihr Treuen, heute sehe ich euch zum letzten Male! Lebt wohl!“

Sie hielt die Weichen vors Gesicht, atmete ihren Duft ein und sagte mit leiser, von leichtem Husteln unterbrochener Stimme: „Ach, die lieben, lieben Weichen! Sie sind der letzte Gruß aus jener schönen Welt, in der ich einstens lebte, in der ich glücklich war!“

Wie ein leiser Hauch klangen diese Worte den Gen darmen nach, die von Gilbert hinausgeleitet wurden. Gerwaise schluckte leise. „Der letzte Blick! Der letzte, letzte Gruß! — Arme, unglückliche Königin: leb' wohl! — leb' ewig wohl!“

Es gibt Augenblicke im Menschenleben, wo auch die stärksten und heldenmütigsten Naturen unter der Macht des Anginns zusammenbrechen. Ein solcher war jetzt für die Königin gekommen, als sie ihre letzten, treuesten Freunde von sich gehen sah, die bereit waren, ihr Leben für sie hinzugeben.

Sie wartete auf ihr dürftiges Lager und ichtliche herzerbrechende, Alles Unglück, daß sie in ihrer Gefangenenschaft erduldet, allen Schimpf und alle Schmach, die man ihr angetan, alle Härten und Grausamkeiten, die man an ihr verübt hatte, brachen nun wie eine flutende Welle über sie herein, übersülleten sie wie ein Meer von Schmerzen, Leid und Weh, erpreßten ihr heiße Tränen.

Eine verfunken Welt hing vor ihr empor — jener anhängende Hof von Versailles, wo sie als Königin

in Glanz, Pracht und Schönheit geherrscht und unzählige Freuden genossen hatte.

Und nun war alles vorbei, war verfunken in ein düstres, mit Blut bespritztes Grab!

„Vanitas vanitatum! O Eitelkeit, und alles ist Eitelkeit!“

Dahin waren Pracht und Reichtum, Glanz und Pracht, Jugend und Schönheit; verhaucht waren die glänzenden Feste, verstummt der höfliche Schmeicheltreden, erloschen der feurige Glanz der Augen, verblaßt alle Schönheit, ergraut das goldlockige Haar — zerbrochen die Königskrone! „Vanitatum vanitatum!“

Ein Meer von Blut umwallte sie, daß sie darin zu versinken fürchtete. Schnüchlig streckte sie die Arme zum Himmel empor und flehte in heißen Ringen um Kraft und Stärke. „Mein Herr und mein Gott! Erbarme dich meiner und hilf mir, daß ich nicht versinke in diesem Meer von Trübsal und Schmerzen! Wenn auch die Krone verloren ist — meine Seele will ich doch retten.“

Hier schlage, Herr, hier schneide und brenne — aber schone meiner in der Ewigkeit! Laß mich eingehen in dein heiliges Reich, vereinige mich mit meinem Gemahl, der mir vorausgegangen ist und mir den Weg bereitet hat. Und wenn ich je gefehlt habe, wenn ich noch nicht gelautert genug sein sollte, wenn auch nur der geringste Mangel an mir haftet, so züchtige mich, o Herr, bis ich ganz rein und makellos bin. Ich bin bereit, den Kelch der Reiden bis auf den letzten Tropfen zu leeren!“

Gestärkt durch dieses Gebet erhob sie sich, um sich durch eine leichte Sudarbeit etwas zu zerstreuen.

Süßer Weichenduft umwehte sie. Den Strauß an die Lippen drückend, sagte sie: „Ihr lieben Blumen! So beiseiden und von Wohlgeruch umkleidet wie ihr, so stelenlos wie Frankreichs königliche Lilien möchte ich vor Gott treten, wenn er mich vor keinen Richterstuhl fordert.“

Während sie ihr Gesicht an die Blumen preßte, fühlte sie ein kleines Blatt. Hastig zog sie das Papierrollchen heraus und las die darauf geschriebenen Zeilen:

„Majestät — nicht verzagen! Die Freunde wachen! Wenn der heutige Rettungsversuch mißlingt, so wird morgen ein neuer unternommen. Ein Korporal wird morgens 11 Uhr mit ihren Wächtern vom Frauenhof aus sprechen. Inbeserlagen Sie die zwei Gitterstäbe des Fensters am untern Ende. In einer Viertelstunde wird das vollendet sein — dann halten Sie sich zur Flucht bereit.“

Einer Majestät getreuester Diener B.“

Die Königin verbergte das Papier in einer Fuge des Bodens und schüttelte Staub darauf. „Diese guten treuen Menschen“, sagte sie. „Ihr Leben legen sie für mich ein; aber ich fürchte, das alles vergebens ist. Denn der Haß bewacht mich, und die Blutgier schmiedet mir unzerbrechliche Ketten. Es gibt kein Entrinnen, und schon wird das Weil für mich geschärft. Ach, wenn ich nur meine armen Kinder noch einmal sehen und ans Herz drücken dürfte, ehe ich sterbe!“

Ihre Tränen flossen aufs neue; aber zugleich geriet sie in eine fieberhafte Erregung, wenn sie an den kommenden Tag dachte. „Wenn es nun doch gelänge!“ dachte sie. „Wenn ich die Freiheit wiedererlangen könnte und heimkehren dürfte in mein geliebtes Oesterreich!“

Dies ließ ihrer Seele Schwingen, und während ihr Körper von Gefängnismauern umschlossen war, durchschlug ihr Geist Länder und Städte und weilte in Wien, im Garten zu Schönbrunn.

Ihre Jugendzeit flog wie ein Paradies aus der Vergangenheit empor; sie sah sich geliebt und treu behütet von ihrer Mutter, der großen Kaiserin Maria Theresia.

Aber jäh zerfiel das süße Traum bild; der Wächter kam, entzündete das kleine Vellicht, das von der Decke herabhäng und den großen Raum nur dürftig erleuchtete. Schatten waren ringsum — nichts als Schatten! — und Gefängnismauern, aus denen es kein Entrinnen gab.

Trotz ihrer furchtbaren Lage be

wahrte sich die königliche Frau aber ihre Seelengröße, indem sie zum Himmel aufblickte, der ihr als letztes Ziel winkte, der ihr seine goldenen Tore öffnete und seinen königlichen Thron anbot, als die Sonne, in Glanz und Pracht, in Gold und Purpur gehüllt, zur Küste ging.

Sie schlief wenig in dieser Nacht. Unter Weinen und Beten floßen ihr die Stunden wie Ewigkeiten dahin, und mit leisem Hoffnungsgefühl begrüßte sie den jungen Morgen, den neuen — vielleicht den letzten Tag!

Die Stunde, in der ihr Rettung winkte, nahte; aber ihre Hoffnungen sank mehr und mehr. Die Wächter waren mißtrauischer als je, und alle Viertelstunden streckte einer den Kopf durch die Tür.

Jetzt schlug die große Stunde! Die Königin trat ans Fenster. Noch rührte sich nichts; der Hof war leer.

Dann aber wurde es lebendig. Ein Wagen mit Gefangenen rasselte in den Hof; es waren durchweg Frauen, deren edle Züge und vornehme Haltung verriet, daß sie den höchsten Ständen angehörten. Sie waren alle gefesselt und von Soldaten begleitet, die sie dem Gefängnis aufseher überlieferten.

Ein Schwarm von schmutzigen Weibern tanzte um den Wagen — häßliche, abstoßende Gestalten, die durch ihre wilde Blutgier, die ihnen aus den Augen loderte, noch schrecklicher erschienen. Das waren die „Hyänen Kobespierres“, jene Schrecklichen, die die Männer an Gemeinheit und Frechheit weit übertrafen, die zu allererst den Palast des Königs schändeten und die Häupter der Gemordeten triumphierend auf Stangen und Spießen durch die Stadt trugen. Es waren jene, die in der Königin das heilige Schamgefühl des Weibes und der Mutter mit Füßen traten, die zu den gräßlichsten Missethäten aufstiegen, die Hyänen gleich, die Leichen verstümmelten und zerrissen, die zuckenden Herzen verzehrten! — Von ihren Lippen troff das Blut, ihre Zähne waren schwarz von geronnenem Blut, und immer aufs neue zogen diese Hyänen aus, um die verhassten Aristokraten aufzuspielen und vors Gericht zu schleppen.

Auch heute war ihnen ein Fang gelungen — ein ganzes Nest dieser Aristokratenbrut hatten sie ausge nommen und freuten sich darüber wie die Bestien. In tollen Sprün gen tanzten die unmenslichen Weiber um den Karren der Gefangenen und langen mit ihren kreischenden, häßlichen Stimmen das Revolutionslied:

„Ah, ça ira, ça ira, ça ira . . .“

„Ah, so wird's gehn, so wird's gehn, so wird's gehn — An die Laterne mit den Aristokraten! Ah, so wird's gehn, so wird's gehn, so wird's gehn — Gleich hängt man die Aristokraten!“

Während das Lied abgingen und die Gefangenen vom Wagen gerissen wurden, kam ein hübsches Blumenmädchen, das mit den Weibern in den Hof getreten war, dem Fenster der Königin so nahe, daß diese ihre Worte verstehen konnte.

„Der Retter naht,“ flüsterte sie; „beginnt sofort mit der Arbeit!“

Maria Antoinette erbeute, holte aber gleichzeitig die Feile und begann vorsichtig zu sägen. Ihre Hände zitterten zuerst, aber sie zwang sich gewaltsam zur Ruhe — und da ging es.

Bioletta, das Blumenmädchen, aber trat zum Fenster der Wächter, präs ihre Blumen an und begann mit diesen zu lachen und schwagen, daß ihre Unterhaltung das leise Kreischen der Feile überdönte.

Schon hatte die Königin mit der scharfen Feile, die wie eine Säge schnitt, einen der Stäbe bis zur Hälfte durchschnitten, als das wüthende der Weiber auf sie aufmerksam wurde und das Spottlied anstimmte:

„Madame Veto avait promis . . .“

„Frau Veto hatte versprochen, zu schlachten ganz Paris — Da haben ihr 's Messer zerbrochen Die braven Kanoniers!“

Die Königin hielt mit ihrer Arbeit inne und trat vom Fenster zurück; die Weiber aber schrien und johlten weiter, überschütteten die Königin und die Gefangenen mit

Schmähungen, mit gemeinen, niederträchtigen Hohn und Spottreden und fuhren darin so lange fort, bis die Gefangenen in ihre Zellen geführt waren. Dann erst schwiegen sie, der Karren fuhr davon, und die Hyänen der Revolution begleiteten ihn, um neue Opfer aufzuspielen.

Auch das Blumenmädchen verschwand, nachdem es der Königin einen liebevollen, tröstlichen Blick zugeworfen hatte.

Vom Toreingang her erklang das wiedernde Gelächter der Weiber, und zugleich traf ein Korporal mit zwei Soldaten ein. Er trug die Revolutionsdärpe um die Hüften und sprach laut und lärmend.

„He, Kamerad,“ rief er Gilbert zu, „weißt du schon das Neueste?“

Gilbert trat mit seinem Begleiter ans Fenster und fragte neugierig, was es denn Besonderes gebe.

„Denk euch nur,“ sagte der Korporal, „es ist eine Verschwörung der Aristokraten entdeckt worden!“

„Was du nicht sagst!“ rief Gilbert.

„Ja, eine Verschwörung!“ Dabei fing er so schrecklich zu husten an, als ob er ersticken müßte.

Als der Anfall vorbei war, fuhr er fort: „Der verdammte Husten! Der bringt mich noch um! Aber das holt man sich, wenn man um diese Jahreszeit nächtelang Partrouillen visittieren muß. Also . . .“

„Du wolltest von einer Verschwörung berichten.“

„Freilich, Kamerad. Laß mich nur erst zu Atem kommen! Die Verschwörung existierte, darüber besteht kein Zweifel. Lauter Vollblut-Aristokraten.“

„Gibt es denn noch welche in Paris?“

„Es scheint so.“

„Ich glaube, man hätte längst alle ans Messer gelieft.“

„Es sind ihrer zu viele, Kamerad. Laß dir also erzählen: es scheint ein ganzes Bataillon gewesen zu sein. Sie wollten in das Gefängnis einbringen, alles nieder machen und die Witwe Capet heraus holen.“

„Alle Weiter — da heißt es auf der Hut sein!“

„Verhüte dich — die Verschwörung wurde durch den großen Martat entdeckt — die Verschwörer sind alle niedergefäßelt worden.“

„Das nenne ich rasch gehandelt!“

„Nicht wahr! — Ja, so ist nun einmal Martat der Große: immer gleich Kopf ab! Um aber diesen beständigen Verschwörungen ein Ende zu machen, hat das Revolutionsgericht beschlossen, das Todesurteil über die Witwe Capet zu fällen und es morgen zu vollstrecken.“

„He! Willst du uns etwa zum Karren halten?“

Der Korporal schüttelte den Kopf, wachte sich ab und fing wieder entsetzlich zu husten an. Dabei näherte er sich dem Fenster der Königin und flüsterte dieser zu: „Majestät — sind die Stäbe durch?“

„Noch nicht,“ gab diese ebenso leise zurück, „mein Arm ermüdet.“

„Dann wollen wir mitfehlen! Rasch!“

Er und der eine Soldat setzten die Feile an — der andere Soldat hatte das Gefängnis betreten.

Gilbert drängte sein Gesicht dicht an das Gitter. „He! Freund,“ sagte er, „wo bist du denn? — Erzähle weiter!“

Blötzlich aber hochte er auf, da er das Kreischen der Säge vernahm. Mit einem Sprunge sprang er zur Tür und riß sie auf.

Da sah er, wie der Soldat die Königin emporhob und auf die Fensterbank stellen wollte. Draußen aber hingen der Korporal und der Soldat an dem Gitter und rüttelten mit aller Gewalt an den halberstarrten Stäben.

„Duchesse — herbei!“ brüllte er und stürzte auf den Soldaten zu, dem er nach heftigem Kampfe die Königin entriß.

Duchesse sah zwei Köpfe vor dem Fenster, erhob die Pistole und gab Feuer.

Ein furchtbarer Schrei erscholl, die Köpfe verschwanden; als sich der Rauch verzogen hatte, war auch der Soldat, der ins Zimmer der Königin gedrungen war, verschwunden.

Von dem Korporal und seinem Begleiter fand Gilbert keine Spur, als er im Hof ankam. Drinnen in ihrem einsamen Kerker aber lag die Königin ohnmächtig

St. Josephs Privat Pensionats - Schule
 Unter Leitung der Karmeliten-Schwester, Stockholm, Sask.

Im Jahre 1916 gegründet mit Gutheißung Sr. Erzbischofs Mathias von Regina, haben wir diese Anstalt geleitet im Interesse der heimgeliebten Erziehung der katholischen Jugend dieses Landes. Als eine neu gegründete Kommunität bedürfen wir sehr der Hilfe. Wir brauchen junge Mädchen mit gutem Willen und Selbstverleugnung. Wer ist gewillt, sich uns anzuschließen?

Töchter aus guter Familie, welche sich dem religiösen Leben widmen und sich der Erziehung der Jugend in den Missionen hingeben wollen, sind freundlich gebeten, ihr diesbezügliches Gesuch zu richten an:

Rev. Mother Superior, St. Joseph's Convent, STOCKHOLM, SASK.

Sie finden bei uns:

Die Beste Bedienung
Das Beste in Qualität

Machen Sie einen Versuch!

Sie dürfen fest überzeugt sein, daß unsere Qualität Eisenwaren Sie zufriedenstellen. Es nimmt zwei, um Geschäfte zu machen. Darum kommt zu uns, wo Kunden wie gute Freunde behandelt werden und ihnen alle Höflichkeit erwiesen wird.

SCHOENAU BROS. & CO.
 Main Street Stets zu Ihren Diensten! HUMBOLDT, SASK.

Musik-Instrumente



Violinen von \$6.00 bis \$25.00
 Mandolinen von 6.00 bis 15.00
 Gitarren von 7.00 bis 16.00
 Accordions von 7.00 bis 30.00
 Harmonikas von 50c bis 2.00
 Phonographs von 15.50 bis 300.00
 Pianos und kleine Instrumente aller Art.

Wenn Sie ein Phonograph oder Player Piano besitzen, lassen Sie uns Ihren Namen auf unsere monatl. Post-Liste eintragen. Sie erhalten dann jeden Monat die neuesten Veröffentlichungen.

M. I. MEYERS Jewelry and Music Store HUMBOLDT

Hargartens Drug Store — Bruno, Sask.

beforscht täglich Postbestellungen aller Art nach allen Teilen Saskatchewan. Wir erhielten soeben eine größere Sendung

***** **Ausländische Medicinen** *****
 welche wir jetzt unseren werthen Kunden zu folgenden Preisen portofrei zusenden können:

Adler-i-ka gegen Verstopfung u. verunreinigtes Blut, 1.65
 Sagine (Wolframs), ein antiseptisches Mittel, 2.05
 Sagine (Wolframs), Kapseln gegen Verstopfung, 2.55
 Sagine (Wolframs), Katarrh-Mittel 1.25
 Hargartens Colic Relief für Pferde 1.00
 Hargartens Antiseptic Lotion für Pferde 1.00
 (Lehteres wird gebraucht wie Creolin, ist aber kräftiger und besser.)
 Danfords Balsam of Myrrh, große Flasche 1.30
 Summi-Wasserflaschen, (2 qts.), von \$2.00 aufwärts.
 Eine solche Gelegenheit wird sich so bald nicht wieder bieten!

W. F. Hargarten
 Apotheker und Chemist — Bruno, Sask.

Alles für Kirchen und das Christliche Heim



Kirchenbänke
 Altäre
 Beichtstühle
 Kommunionbänke
 Kirchenglocken
 Grabkreuze
 Messgewänder
 Kelche
 Ciborien
 Monstranzen
 Schulbänke
 Stehkreuze
 Künstliche Blumen

Ewige Lampen
 Projektionskreuze
 Weihrauchfäßler
 Fahnen
 Kerzen
 Heiligenbilder
 Medaillen
 Statuen
 Kreuzwege
 Krippen
 Gebetsbücher
 Rosenkränze
 Stapuliere

Fingerringe, Bilder, Weihwasser-Behälter, Altarleuchter und Kreuze, Stapulier-Medaillen, Aufhäng-Kreuze, Kirchenbänke, Vereinsfahnen.

— Preise und Abbildungen auf Verlangen —

WINNIPEG CHURCH GOODS CO., LTD.
 226 Hargrave Street, WINNIPEG, MAN.

auf ihrem Bette; wieder war ein Rettungsverfuch misglückt — und das dunkle, furchtbare Verhängnis nahm seinen Lauf!

Am Morgen des 16. Oktober 1793 drängte sich eine wilde Volksmenge um die Pforten des Gefängnisses, und Hof und Leidenschaften feierten in der Republik des Blutes ihre wildesten Feste; denn Maria Antoinette sollte an diesem Tage vormittags 11 Uhr zum Schaffott geführt werden. Für Frankreich ein Tag tieferer Schmach.

Es gab immer noch viele Anhänger des Königtums, und das Revolutionsgericht fürchtete einen Aufstand. Daher traf man Vorbereitungen, um ihn im Keime zu ersticken.

Bereits um 5 Uhr wurde in Paris Generalmarsch geschlagen und eine Armee von 30,000 Mann aufgebildet, um die Anhänger der Königin von der einsamen Frau auf ihrem Todeswege fernzuhalten. Auf allen Brücken, an Straßeneinkünften und auf öffentlichen Plätzen waren Kanonen aufgestellt. Kein Wagen durfte die Straßen, die für diese erhabene königliche Frau zum Kreuzweg werden sollten, passieren.

In bewundernswürdiger Höhe mit unerschütterlicher Seelengröße ging Maria Antoinette in den Tod. Ein finsterner Mann trat in ihre Zelle; hinter ihm schlüpfte ein schlankes Blumenmädchen hinein. „Wer sind Sie?“ fragte die Königin.

„Ich bin Sanson.“ Maria Antoinette erschauerte; denn Sanson war der Henker von Paris. Gleichwohl erwiderte sie ruhig: „Wie lautet Ihr Befehl?“

„Ich soll das Haar von Madame abschneiden.“ sagte der Mann, an dem alles schrecklich war. Die Königin trat einen Schritt zurück. „Nehmen Sie mich nicht an!“ sagte sie. „Ich habe mir die Haare bereits abgeschnitten. Hier sind sie. Ich will, daß sie zwischen meinem Sohne und meiner Tochter geteilt werden.“

Sie hielt ihm ein kleines Paketchen entgegen; aber als er zögernd danach griff, schub sie das Blumenmädchen zwischen beide und sagte: „Ach, Bürger Sanson, laß doch mich diesen Auftrag ausführen.“

Brummen erwiderte der Henker: „Was tust du hier, du kleine Kröte?“ „Ich darf den Verurteilten doch immer eine Blume anbieten, ehe — ehe —“

„Weinetwegen überall sonst, nur hier nicht.“ „Aber, Bürger Sanson!“ Während sie dies sagte, nahm sie die Haare der Königin in Empfang und drückte ihr eine rote Rose in die Hand.

Die Königin lächelte, sog den Duft der Rose ein und sagte: „Dank, gutes Kind. Wie ist dein Name?“ „Violetta!“ Sie hatte Tränen in den Augen, als sie die Königin anblickte, und diese neigte sich zu ihr und küßte sie auf die Stirn. Da klang es ihr mit leiser gebauchter Stimme entgegen: „Majestät, rasch ans Fenster!... Drüben im anderen Flügel des Hauses steht der Pfarrer von Sainte-Marguerite.“

„Nun aber ist's genug,“ rief Sanson. „Pack dich, Kleine!“ — Madame, ich muß meines Amtes walten.“

Antoinette nickte. Die Rose entfiel ihrer Hand. Sanson zerrte sie. „Wenn das Volk draußen die Rose in Madames Hand sieht, wird es uns beide zerreißen.“

„Ach, die arme Rose! Der letzte, letzte Gruß!“

„Madame — es ist Zeit!“

Es schlug elf Uhr. In den Straßen schwebte minutenlang jedes Geräusch. Hunderttausende zählten die Glockenschläge. Nun öffnete sich das Tor; Maria Antoinette trat heraus, gefesselt, im weißen Gewande, zum Zeichen ihrer Unschuld.

Ein dumpfes Murmeln ging durch die Menge. Dazwischen erklang ein lauter, durchdringender Schmerzensschrei, gleichsam der entrüstete Aufschrei der noch Gut- und Treugesinnigen bei diesem erschütternden Anblick. Es war fast unfassbar, war eine Schmach für Frankreich, wie diese königliche Frau, die edle, wehrlose Fürstin, gequält, gedemütigt und geknechtet wurde.

Da stand sie, eine schlanke weiße Blüte, zwischen dem Henker und dem abtrünnigen Pfarrer von St. Landry, den sie entrüstet zurückgewiesen hatte, den ihr aber ihre Richter aufzwangen — und zu ihren Füßen brandete das wilde Meer der Empörer und Blutmenschen, derselben Menge, die ihr in den Tagen ihres Glücks zugejauchzt hatte.

Jetzt klang es ihr zornig und höflich entgegen: „Tod der Oesterreicherin!“

Mit stolzer Gebärde, würdig einer Königin, schritt sie zwischen ihren Peinigern dahin.

Nun trat Grammont zu ihr und zeigte auf den Schandkarren. „Auf — steig ein!“

Bei diesem Anblick empörte sich ihr Stolz, und sie erröte bis unter die Haarwurzeln; gleich darauf erblaßte sie wieder. „Mein Gemohlwurde im geschlossenen Wagen zum Schaffot geführt,“ sagte sie, „warum gibt man mir diesen abscheulichen Karren?“ Und sie blickte mit einer letzten Aufwallung königlichen Stolzes auf den häßlichen Henkerkarren mit den hohen, schmutzigen Rädern, den ein Adergaul zog. Ein rohes Brett diente als Sitz, kein Hälmchen Stroh oder Heu deckte den Boden.

Sie erhielt keine Antwort auf ihre Frage. „Vorwärts!“ lautete das Kommando.

Da bestieg sie totentbleich, aber gefaßt den Karren, indem sie die Hand des Henkers, der ihr behilflich sein wollte, streng zurückwies. Auch die letzte Demütigung blieb ihr nicht erspart: sie mußte sich so setzen, daß sie dem Pferde den Rücken bot und allen Blicken des wütend nachfolgenden Pöbels ausgesetzt war. Den Strich in der Hand, stand Sanson hochaufgerichtet auf dem Karren: er war ja jetzt der König von Paris, vor dem sich alle Köpfe beugten — fielen.

Der abtrünnige Pfarrer im Zivilkleid setzte sich neben sie und sprach zu ihr; aber sie achtete nicht auf ihn.

Langsam setzte sich der Zug in Bewegung. Der Lärm des Volkes schwoll an; Verwünschungen wurden laut; viele verhöhnzten die Königin in ihrem Unglücke.

Nicht alle! Wie ein Sonnenstrahl leuchtete eine einzige Gebärde eines reinen, unberührten Geschöpfes in die Nacht ihres Leidens hinein. Da stand eine Frau aus dem Volke im Gedränge, ein Kind auf dem Arme. Das kleine Mädchen mit dem rosigen Gesichtchen sah mit großen Augen auf die Königin, hob plötzlich das Händchen und warf ihr ein Küßhändchen zu.

Tränen traten ihr in die Augen. Sie gedachte ihrer eignen Kinder, dachte: „Noch ist nicht alle Liebe im Volke für mich erloschen!“

Das war ihr ein Trost, richtete sie auf.

Aber aufs neue floßen ihre Tränen: man passierte die Tuilerien! Und beim Anblick des prangenden Königspalastes, auf dem jetzt die Revolutionsfahne wehte, brachen die alten Wunden wieder auf, und alle schmerzlichen Erinnerungen, die sich in den letzten zwei Jahren an diesen Bau knüpften, wurden wieder lebendig.

Aber auch das ging vorüber; der Palast verschwand aus ihren Augen, verflank, wie ihre Krone und ihr Königtum verflanken waren.

Ihr Blick belebte sich wieder — und da suchte sie plötzlich zusammen. War der Mann, der da auf einer Kanone stand, nicht der Marquis von Billiers? War die schlanke Gestalt an seiner Seite nicht seine Schwester? — Wahrhaftig, er war

es! Er legte die Hand auf die Brust und blickte sie an. Sie erschraf. Was — noch ein Rettungsversuch? Nein, nein, es war alles vergeblich!

Unmerklich schüttelte sie ihr Haupt, erhob das Gesicht und blickte zum Himmel, als wollte sie ihm sagen: „Mein einziges Ziel ist dort oben!“ Als sie wieder nach dem Marquis ausschaute, war er verschwunden. (Schluß folgt.)

Sprüh-Sunken

Von Vergnügen zu Vergnügen Kafflos taumeln hin und her, Ist ein eitles Selbstbetrügen Und bald kein Vergnügen mehr.

Wahnsinnige Vergnügungssucht, wie sie heute in der Gesellschaft herrscht, ist etwas das die Männer verweichlicht oder weidlich macht und die Frauen frech und unverkämpt. Mit nur einem Gedanken an Vergnügen werfen Männer und Frauen die Uebung echter Reinheit im Angesichte Gottes weg und begnügen sich mit einem dünnen Schleier äußerlicher Wohlstandigkeit im Angesichte ihrer Mitmenschen.

Unsere katholischen Männer und Frauen müssen der Welt zeigen, daß es bessere Dinge gibt als wahnsinnige Vergnügungssucht. Durch Mäßigkeit in ihren Vergnügungen, durch Weigerung, dem Tanzteufel zu hulldigen, durch eine strenge Befolgung der Fasten und der Abstinenz, durch Weidung schlechter Lichtbilder-Theater, durch Bescheidenheit und Sittsamkeit in der Kleidertracht und im Benehmen, durch Gebet und Betrachtung, durch öfteren Empfang der hl. Sakramente und andächtigen Bewohnen der hl. Messe können sie die einzige Methode demonstrieren, wie diese eiternde Wunde der Vergnügungssucht an der modernen Gesellschaft geheilt werden kann.

Unsere katholischen jungen Männer sowohl als auch unsere katholischen Mädchen müssen der Welt zeigen den Wert persönlicher Reinheit, sodas viele mit dem Buch der Weisheit ausrufen mögen: „O, wie schön ist ein keusches Geschlecht.“

Wer über andre Schlechtes hört, Soll es nicht weiter noch verkünden; Gar leicht ist Menschenglück zerstört, Doch schwer ist Menschenglück zu gründen.

Hast du jemand weh getan, Laß ihn nicht zu lange darben: Frische Wunden heilen schnell, Alte werden schwer vernarben.

Nede nur das, was dir oder irgendeinem anderen zum Nutzen gereichen kann, vermeide jedes müßige Geschwätz.

Jedes Ding habe seinen bestimmten Floß, jedes Geschäft seine zugemessene Zeit.

Entschließe dich kurz, zu tun, was nötig; was du beschlosssen, führe bald ohne Wanken aus.

Mache keine Auslage, außer denn zum Frommen anderer oder zum Besten deiner selbst; vergeude keinen Cent.

Dulde keine Nachlässigkeit, weder an deinem Klode, noch an deinem Leibe oder in deinem Hauswesen.

Hausfrauen!

Kennt Ihr die WATKINS Produkte? Haushalt-Medizinen, Extrakte, Gewürze, Toilette-Artikel, Seifen, Parfüme, ferner Heilmittel für Vieh u. Geflügel. Garantiert bei der größten Firma dieser Art in der Welt. Wir sind bereits 54 Jahre im Geschäft. Post-Bestellungen finden unsere besondere Aufmerksamkeit. Ich spreche vor in den Häusern.

Schaut nach dem Wagen mit der „Watkins“ Aufschrift. Jas. E. Cunningham, „The Watkins Man“ Box 161 Humboldt, Sask.



- Superior Mehl, 98 Pfd. Sack 5.00
Prairie Rose " 4.75
Strong Bakers " 4.25
XXXX Mehl " 2.75
Roggenmehl " 4.75
Weie 100 Pfd. Sack 1.00
Ssports " 1.10
Hafermehl 100 Pfd. Sack 1.25
Gerstentrot " 1.40
Corn (zerkleinert) " 2.50
Gerollter Hafer 20 Pfd. Sack 1.00
Corn Meal 25 " 1.00
Calf Meal 25 " 1.75
Stod Food 25 " 3.25
Geflügel Futter Paket 50c
Honig 10 Pfd. 3.00

Diese Preise behalten Gültigkeit bis andere veröffentlicht werden. McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT.

MONEY Is Your Real Harvest Put it and keep it safe in our Bank

The money you deposit and keep from your earnings or your business is your real harvest. If you make \$10,000 a year and spend it all, you have nothing; if you make \$5,000 a year and deposit and keep \$500 of it, you have something. If you keep this up for a few years, you will have money and it will grow and protect you and yours in the future.

Get the habit of depositing some money REGULARLY It is a GOOD HABIT. We invite your account. COME IN. WE WILL WELCOME YOU.

BANK OF HOCHELAGA

Head Office: Montreal Established in 1874
Authorized Capital \$10,000,000.00 — Capital Paid up and Reserve \$7,988,000.00
Total Assets \$71,000,000.00
HUMBOLDT BRANCH J. E. BRODEUR, Manager.
MUNSTER BRANCH A. ANDREWS, Manager.
ST. BRIEUX BRANCH J. A. N. FOURNIER, Manager.

Geld Sendungen

nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn und anderen Ländern werden durch uns besorgt, und zwar auf dem schnellsten Wege zu den niedrigsten laufenden Tagesraten.

Schiffskarten für alle Linien
Sichere deutsche und andere Wertpapiere
MAX HOFFMANN A. F. SCHIMNOWSKI
The Dominion Ticket & Financial Corporation,
Established 1910. Limited Incorporated 1918.
BANKERS AND STEAMSHIP AGENTS
Authorized Capital \$300,000.00 Total Assets exceed \$800,000.00
676 MAIN STREET WINNIPEG, MAN.
Deutsche Abteilung: G. V. Maron, A. Souquet.

Land and Farms!

I have a number of Farms and Wild Lands for sale at low prices. Some will be sold on Crop Payment.

For further particulars apply in person or by letter to Henry Bruning, MUNSTER, SASK.

Geld-Anleihen gesucht

Der Bau des neuen St. Peter's Kollegiums verschlingt sehr viel Geld. Das St. Peter's Kloster ist daher gezwungen, sich eine große Schuldenlast aufzuladen. Mit der Bank d'Hoche-laga haben wir ein Abkommen getroffen, demzufolge sie uns bereitwillig das nötige Geld zu sehr annehmbaren Bedingungen vorstreckt, bis der Bau des Kollegiums rollendet ist. Dann will sie aber ihr Geld wieder einziehen, denn, wie jedermann weiß, gewähren Banken keine Anleihen auf längere Zeit. — Wir richten deshalb an die Leiter des St. Peter's Bote das Gesuch, uns durch Geldanleihen, auf längere Zeit, d. h. auf einige Jahre, zu niedrigeren Zinsfuß zu Hilfe zu kommen. Wer uns hierin hilft, hilft mit an einem guten Werke und hat sein Geld gut und sicher angelegt. Das 18-jährige Winken der Benediktiner in der St. Peter's Kolonie sollte genug Gewähr sein für die Sicherheit der Anlage. Wer daher in der Lage ist, uns auszuheilen, der möge uns dies sobald als möglich mitteilen und dabei angeben, wie viel Zinsen er haben will. Da das Geld, welches in unserem Kollegium angelegt wird, sicherer stehen wird wie auf einer Bank, so erwarten wir, daß man auch die Zinsen so niedrig als möglich ansetzen wird. Mit hohen Zinsen ist uns nicht gedient. Für hohe Zinsen können wir auch Anleihen von sogenannten Loan-Gesellschaften erhalten. Wer uns also helfen will, der schreibe unverzüglich an Rt. Rev. Abbot Michael Ott, O.S.B., St. Peter's Abbey, MUNSTER, SASK.

Beaver Lumber Company LIMITED

Händler in Baumaterial aller Art
Cement, Plaster, Keens Cement und Kohlen
Soeben erhalten:
2 Waggonsladungen Zaunpfähle (fence posts)
H. J. MICHELS, Mgr. ■ LENORA LAKE, SASK

St. Peter's College

Muenster, Saskatchewan wird bis Ende Oktober vollendet sein

- Vorbereitungskursus
Kaufmännischer Kursus
Klassischer Kursus
Philosophischer Kursus
Theologischer Kursus
PREPARATORY COURSE
COMMERCIAL COURSE
HIGH SCHOOL
COLLEGE
PHILOSOPHICAL AND THEOLOGICAL COURSE

Um nähere Aufschlüsse wende man sich an THE PRESIDENT, ST. PETER'S COLLEGE, MUNSTER, SASK.

We Print
Envelopes, Letterheads, Noteheads, Posters, Circulars, etc.
St. PETERS BOTE, MUNSTER, SASK.

Schule
Ergänzungsarbeiten
HUMBOLDT, SASK.
S. & CO.
HUMBOLDT, SASK.
HUMBOLDT
Sask.
Sask.
das
LTD.
EG, MAN.

St. Peters Kolonie

Am 29. Sept. trat folgende erdhütternde in: Verdrängte Umgeben den Tod eines etwa 40 Jahre alt, Dr. Arnold Zimmermann von Sask., hält, und dessen e morgen zwischen 5 und einem Milchfahrel an flenen Gasse im St. West Maurice Viertel der Straßal aufgefunden wurde zertiffenen No. 12, welche fand man \$2.00, die ng für \$125.00 für eine zweite Klasse auf dem "Scandinavian" nach on, England. Als die de dem Leichenhause ge de, fand man die Behe ge öffnet und die im umgefüllt und zertiffen, ichter zu sein, daß der r vor oder nach her raubt wurde. Der ne Verletzungen ge ge in den Ta fand in in Winte n nicht in plwa durch Guffab, der n macht erteilt wa. Angelegenheiten für me rmann zu tege. r Grief ließ darauf der Ermordete ein und A. h auf der Reife lten Ge, at befand. ept. wurde aus Mont- me die Dr. D. r, come die vorgekommene und er- nold Zimmermann's Einnehmen von A. tes Giff beigemak, verurteilt worden, es Giffes konnte der cherige Analyse noch n. Der Agent der kaste erklärte, daß Jim- che Tage vorher bei es Geld, etwa \$300, hly hinterlegt habe. ch nach bei ihm be- S. D. hätte Zimmer- behält. Somit ist berechtigt, daß der nicht über nur ichtige Tat erhalten Wie es scheint, in einem Proximo- hren, wo er einige Das Gras war is daß es schien, als tades tot, der stier- uto gekommen, und wurde, wo ihn dec edte. — Sofort nach durch die Tages- nt geworden war, anwesende Bruder Gustav Zimmer- ramm an das Vo- Montreal und er- Auskunft in der zugleich ging zur Polizei ein Brief gaben, des In- gewisser Howard dem Ermordeten beehrte und vor- zu sein, mit ihm n wollte und ihn in seinem Heim lichen. Howard Student der We- Reg zu sein und Berger nach dem dem Tode Zim- endwelder Ber- e, festgestellt es erhielt ferner des Taten und ig deselben wie mitgewinnmenen Geld soll Jim- O bei sich gehabt achte der Bruder die dortigen Be- ein katholisches rgen und ihl- hers und näher- sten Ruheorte. nold Zimmer- alt, unverhei- etwa 10 Jahren nach Saska- nach Baynton, wo er eine men hatte. Im er nach Mün- äftigung beim erstorbene war, allgemein chät von allen im Heimatsort im badischen re seinem hie-

figen Bruder, Gustav Zimmermann, betrauern seinen jähen Tod noch ein Bruder und eine Schwester in der Heimat.
— Cudworth. J. Eull hat vor- letzte Woche nicht weniger als sieben Waggonsladungen Vieh aus dieser Gegend versandt.
— Anton Kurtenbach hat das hie- fige „Poolroom“ übernommen.
— Leofeld. Der hochw. P. Ma- thias war letzte Woche in Walam auf Besuch.
— Am 2. Okt. fand zu Leofeld eine Volkvereins-Versammlung statt, bei der Herr B. Bens als Vertreter der Ortsgruppe in das Distriktsdirektorium gewählt wurde. Herr W. F. Hargarten von Bruno beehrte bei dieser Gelegenheit die Versammlung mit seinem Besuche und sprach einige Worte zur Aufmunterung und Begeisterung der Mitglieder für den Verein. Die Folge davon war, daß 7 neue Mit- glieder sich dem Verein anschlossen.
— Bruno. Dr. Kennedy hat eine Reise nach Winnipeg angetreten, von der er erst nächste Woche zurück- erwartet wird.
— Walter von Bergen hat sich Tonca, Utah verpflichtet, in Strath- clair, Minn., eine Halle zu bau- en und ist bereits nach dort abge- reist.
— F. J. Mich, welcher seit drei Jahren Geschäftsführer der hiesigen Empire Lumber Co. war, hat seinen Posten niedergelegt und in eine Stelle nimmt jetzt R. A. Schramm von Rama, Sask., ein, der kürzlich seiner Familie von dort in Bruno eingetroffen ist.
— Als S. J. Lute letzte Woche seinen Traktor in Wainig setzte, traf ihn das Mißgeschick eine seiner Be- hen zu quetschen.
— Fel. M. Leisen von Wainig hat im Baden des S. Wall Ausstel- lung genommen.
— Carmel, Mich, Ratz und Emil und Joseph Schildowsky ha- ben sich eine neue Dreschmaschine gekauft.
— Jos. Freistadt, welcher seit längerer Zeit Vorsteher der Strecken- arbeiter von Humboldt war, hat sich auf seiner etwa zwei Meilen von hier entfernten Farm ein neues Wohnhaus gebaut und ist in das- selbe eingezogen, da die Landwirt- schaft ihm mehr zusagt, als die Ar- beit bei der Bahn.
— Bis nächsten Sonntag, den 9. Okt., wird die Kirche, welche durch das „Neben“ hart mitgenommen wurde, wieder in guten Zustand ge- setzt und schöner und besser wie frü- her hergestellt sein. Auch die Schu- le wird am 10. Okt. wieder eröffnet werden.
— Humboldt. Bei der Ver- sammlung der Kolumbus-Ritter am 28. Sept. wurde Joseph Burton an Stelle des F. J. Hauser, dessen Amtstermin abgelaufen war, zum Großritter (Grand Knight) erwählt. Er wurde zum Deputy Grand Knight ernannt. Nach seiner Er- wähnung hi. ehende, passende Re- Knight eine st. anwesenden ob ihrer de, welche alle i. Staunen setzte. Begebenheit in „Großritter muß Dem auscheidende ist angerechnet als großes Verdie. ge St. Peters werden, daß die gro, ihrend seiner Kollegiums-Kollekte w. gelehrt und Amtsführung ins Wert löbliche durchgeföhrt wurde. Ein höheres Wert im Interesse der mbus- (Verziehung hätten die Kon- ter wohl kaum unternehmen. nen i. Die übrigen neu gewähl- Bea unten sind: Kanzler A. P. Pina, Sekretär J. E. Brodeur; Pro- totollführer J. Simmonds; Aufsesser Leo P. Ucker; Advokat B. P. Mur- phy; Ehrenmeister H. M. Stock- hardt; Ehrenob. Briming, Dr. W. J. Heringer, G. Kruse; Innere Wade L. Heidgerken; Äußere Wade Paul Herres.
— Berichtigung. Die Mc- Nab Flour Mills teilen soeben mit, daß die inserierten Preise der ersten drei Mehlorten um je 25 Cents per Sad herabgesetzt worden sind.
— Als der erste Passagierzug auf der neuen Linie der Humboldt-Mel- fort-Bahn am 3. Okt. um 8.20 Uhr morgens von hier abfuhr, fuhren die meisten Geschäftseleute von Hum- boldt mit, um die Gegend vom Zug aus betrachten zu können. Die Linie ist in außerordentlich gutem Zustande und wird für die der Bahnstrecke entlang wohnenden

Landwirte als eine große Wohlthat empfunden werden.
— Am Montag, den 17. Okt., wird Paul Raier seinen sämtlichen Viehstand nebst Maschinerie auf öf- fentlicher Auktion verkaufen.
— Dead Moose Lake. Die Drescharbeiten gingen in der ver- gangenen und in dieser Woche rasch voran. Etwa die Hälfte des Weizens dürfte jetzt gedroschen sein. Die Qualität des Weizens ist durch- schnittlich No. 1 Northern. John Brinkmeier, welcher die Elevatoren in Mooseley bedient, nahm letzte Woche innerhalb drei Tagen weit über 100 Fuhren Weizen entgegen. Es ist nur schade, daß die Preise so tief gesunken sind.
— Letzte Sonntag, am Feste der hl. Schutzengel, hielt hier der hochw. P. Prior Peter von Münster Hoch- amt und Predigt. Er war ganz entzückt von der Pracht und Schön- heit des von Herrn Berker in Mil- waukee, Wis., gebauten neuen Altars und der von der gleichen Fir- ma hergestellten neuen Kommunion- bank. Wie festgebannt betrachtete er bei seiner Ankunft den kunstvol- len Altar und konnte sich garnicht sattsehen. In seiner Predigt spen- dete er daher der Gemeinde so- wohl als deren seelenseligem Pfar- rer wohlverdientes Lob. Weit und breit, sagte er, könnte man keine schönere Kirche sehen, wie die neue Mariä Himmelfahrts Kirche, aber weit und breit auch keinen prächt- igeren Altar. Was für eine Freude muß das nicht wohl sein für die Ge- meindeglieder, am Sonntage auch an den Werktagen in diese herrliche Kirche zu gehen, die das Haus ihres himmlischen Vaters ist, oder wie der hl. Ambrosius sich ausdrückt, „der Menschen Himmel auf der Erde.“ — Der Effekt, den der Altar auf den Besucher ausübt, ist großartig. Wer es nicht weiß, würde glauben, der Altar ist ganz aus Marmor. Die Mensa und die Verbindungssäulen mit der Mensa und dem Kirchenfundamente sind jedoch marmorn, sodas die Kirche sowohl als auch der Altar, sobald die Kirche einmal schulden- frei dastehn wird, feierlich konse- kriert werden können. In der Hauptnische des Altars steht die Statue der Gottesmutter Maria, der Patronin der Gemeinde, welche noch aus der alten Kirche herüber- gerettet wurde. In den Seiten- nischen stehen die Statuen der hl. Apostelsfürsten Petrus und Paulus. Die zwei anbetenden Engel sind überaus liebliche Gestalten mit herr- lichem Gesichtsausdruck. Kunst- reich sind die von onyrfarbenen Säulen getragenen größeren und kleineren Kugeln, in welche die Spitzen des Altars auslaufen. Auch das diebes- und feuerfichere Taber- nakel ist sehenswert und erhöht in seiner geschmackvollen und prakti- schen Ausführung die Schönheit des Altars. Die herrliche neue Kom- munionbank harmoniert, was Far- be und Gestalt anbetrifft, mit dem Altar. Diese ist ein Geschenk eines Gemeindeglieders und hat über \$600 gekostet. Der Altar paßt so vollkommen in die Kirche, daß man fast glauben könnte, dieselbe wäre dem Altare angepaßt worden, statt umgekehrt. Wie die Kirche, so ist auch der neue Altar in der Mariä Himmelfahrts-Gemeinde zu Dead Moose Lake wirklich eine Sehens- würdigkeit. Kein Wunder daher, daß Leute von überall her nach Dead Moose Lake fahren um die Kirche zu sehen.
— In der hiesigen Pfarrrschule wird unter Leitung der ehrw. Schwester Kaveria dieses Jahr auch der neunte Grad oder das erste Schul-Jahr gelehrt und eine hl. von Schülern und Schüle- rinnen findet sich zu diesem Unter- richte.
— Am 26. Sept. wur- ish Columbia J. S. Ash- er und Elisabeth Do- n, B. C., vom hochw. ie getraut. Das tens nach Waton Paar wird nächst ist mit seiner ie nach Eng- land wieder hat seinen ommerce r selbst Sudy, Raymond Sudy, Anna Revering, P. Peter, O. S. B.

von St. Gnaden dem Ab- Ordinarius von Münster eingeweiht werden. Gleichzei- wird der Prä- lat das hl. Sakrament des Firmung spenden.
— Auf der C. P. Bahn wird flei- ßig gearbeitet. Gegenwärtig wer- den alltäglich 5 Frachtzüge mit Kiesfund verwendet für das Erben und Befestigen des Bahnbettes.
— St. Gregor. Das Drehfen ist hier im vollen Gange und man hofft auf anhaltend schönes Wetter, bis alles Getreide gedroschen sein wird. Einige Weizenfelder ergaben 31 und 31½ Bushels zum Acre.
— Am 2. Okt. nachmittags fiel der 2½ Jahre alte Sohn Andreas der Familie John Raab in den 10 Fuß tiefen Brunnen auf John Buch- ners Farm und ertrank. Die Ber- edigung fand am 4. Okt. morgens statt.
— Münster. Der Dankfagungs- tag wird dieses Jahr am Montag, den 7. Nov., gefeiert. Infolge eines kürzlich erlassenen Gesetzes wird jetzt der Dankfagungstag all- jährlich am Montag jener Woche gefeiert, in welche der 11. Nov. fällt, da am 11. Nov. 1918 der Waf- senstillstand mit Deutschland verein- bart wurde. Die Erinnerung an dieses Ereignis soll daher alljähr- lich in Verbindung mit dem Dank- fagungstag gefeiert werden.
— Aus den Gärten der Familien Bittmann und Wehage wurden dem Kloster wieder Gartensachen ge- schenkt.
— Derselbe Luftseglar, welcher vor einiger Zeit sich in Bruno und Cudworth aufhielt, stattete am Mon- tag auch Münster einen kurzen Bes- such ab. Nachdem das fliegende Pferd mit Wasser aus dem Wolve- me-Bach getränkt worden, ging die e Fahrt weiter nach Hum- boldt.
— Ein Leher aus Bruno sendet \$5.00 für den hochw. P. Mlan, O.F.M.; eine Leserin aus Münster \$1.00 für denselben Zweck. Ver- get's Gott!
— Am hl. Schutzengelfeste, den 2. Okt., wurde der hochw. Th. Schmid von Humboldt, Kapitular- vikar für die Diözese Prince Albert und Saskatoon, vom hochw. ten Herrn Abte Michael unter den ent- sprechenden, vorgeschriebenen Je- remonien und Gebeten als Oblate in den Orden des hl. Benedikt auf- genommen. Sein Noviziat für die- sen Zweck hatte er bereits vor einem Jahr begonnen. Es wurde ihm bei dieser Gelegenheit der Name Maurus beigegeben. Der hochw. A. Hamel war Zeuge dieser Feier. Ein Oblate macht keine eigentlichen Ordensgelübde, nimmt aber Teil an all den guten Werken und Ge- beten des Ordens. (Der St. Pe- ters Bote beabsichtigt, zu gegebener Zeit Mehreres über die Obla- ten des hl. Benedikt zu berichten.)

St. Bruno Gemeinde

GROSSER BAZAAR

Beginnt am **Samstag, 15. Okt.** und dauert bis **Sonntag, 16. Okt.**

Einweihung der Neuen Kirche

am Sonntag um 9.30 Uhr vormittags.

Sonntag Abends: Große Theater-Vorstellung „Das Vierte Gebot“

Jedermann ist herzlichst eingeladen!
Das Komitee.

Zur Geschichte der St. Peters Kolonie

In unserer geschichtlichen Abhand- lung über die St. Antonius-Gemeinde zu Lake Lenore, welche wir unterm 25. August veröffentlichten, wurde hervorgehoben, daß der erste Gottesdienst bei Lake Lenore vom hochw. P. Dominik, O.S.B., am 29. Mai 1904 im Hause des Bernard Gerwing abgehalten wurde. Beim Durchsehen des geschichtlichen Ma- terials, das uns zur Verfügung steht, fanden wir zufällig die Namen derjenigen Personen verzeichnet, welche diesem denkwürdigen ersten Gottesdienste beigewohnt haben. Sie lauten: Peter Weiland, Peter Doycher, Frank Rebering, Peter Schuller, Rick Schuller, Frank J. Sudy, Jas. Weiland, Mich. Hoffmann, Rick Schemener, Edw. J. Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing, J. P. Rebering, Herman Schmidt, Peter Wolsfeld, Anton Gerwing, Anton Rebering, Rick Hoffmann, Rick Kolling, Hy. Weiland, Kaver Stelzer, Mich. Kolbed, John Stel- zer, Rick Braun, Bern. Gerwing, Hy. Gerwing jr., Theresia Schilz, Linda, Jos. Gerwing, John Gerwing

Der Rosenkranz.

Ich komm nicht zu dir, Knecht des Herren, Maria, Rosenkranz...

Der verwirrte Rosenkranz.

In dem kleinen Städtchen A. hielt ein Herr...

Der Rosenkranz ist ein Gebet, das er mit dem Rosenkranz betet...

Er ruht sich von dannen, wollte ich ja eben beim brauen Kinde...

Viele Jahre waren seinem vergangen und lang war der Knabe...

„Sieben ist mit doch etwas Wertwirdiges begegnet; vielleicht erinnerst du dich noch...

Berzogen hat er was gebüht, das zum letzten Tage seines Lebens...

Das Gold im Feuer. Die Feuerprobe, die der Katechumen bestehen muß...

Das Gold im Feuer. Die Feuerprobe, die der Katechumen bestehen muß...

Das Gold im Feuer. Die Feuerprobe, die der Katechumen bestehen muß...

Das Gold im Feuer. Die Feuerprobe, die der Katechumen bestehen muß...

Das Gold im Feuer. Die Feuerprobe, die der Katechumen bestehen muß...

Das Gold im Feuer. Die Feuerprobe, die der Katechumen bestehen muß...

Das Gold im Feuer. Die Feuerprobe, die der Katechumen bestehen muß...

Das Gold im Feuer. Die Feuerprobe, die der Katechumen bestehen muß...

Das Gold im Feuer. Die Feuerprobe, die der Katechumen bestehen muß...

Das Gold im Feuer. Die Feuerprobe, die der Katechumen bestehen muß...

Das Gold im Feuer. Die Feuerprobe, die der Katechumen bestehen muß...

Das Gold im Feuer. Die Feuerprobe, die der Katechumen bestehen muß...

Das Gold im Feuer. Die Feuerprobe, die der Katechumen bestehen muß...

Das Gold im Feuer. Die Feuerprobe, die der Katechumen bestehen muß...

Das Gold im Feuer. Die Feuerprobe, die der Katechumen bestehen muß...

Das Gold im Feuer. Die Feuerprobe, die der Katechumen bestehen muß...

Das Gold im Feuer. Die Feuerprobe, die der Katechumen bestehen muß...

Dry-Cleaning and Dyeing, Alterations and Repairing. SUITS MADE TO ORDER.

Der Preis für Rahm hält sich auf der Höhe! Rahm bringt Ihnen viel mehr ein als alle anderen Farmprodukte.

THE HUMBOLDT CREAMERIES LTD. O. W. ANDREASEN, Manager.

L. Moritzer Humboldt, Sask. Gen. Blacksmith and Horse shoer.

Oxy-Acetylene Welding Plant and am able to weld castings or anything of metal.

All kinds of Meat can be had at Pitzel's Meat Market.

WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell, let us know, we pay highest prices.

Pitzel's Meat Market Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52.

The Humboldt Central Meat Market.

Fresh Meat always on hand. Delicious Sausages our Speciality.

Best prices paid for live or butchered Cattle, Hogs, Poultry etc.

JUST ARRIVED A big lot of all kind of delicious Imported Spiced Fish and Sardines.

All sorts of Fresh Fish and Oysters always on hand.

The Humboldt Central Meat Market Schaeffer-Ecker Co. HUMBOLDT, SASK.

Humboldter Feinbäckerei (gegenüber dem Arlington Hotel).

Alle Sorten Brot, Gebäck, Kuchen. Eisrahm u. erfrischende Getränke.

Spezialität: Dänische Feinbäckerei.

Insertierte im St. Peter's Bote!

"We don't patronize your business, We don't trade there any more; You'll be sorry when you see us Going to some other store.

You can't sell us any stale goods, We have opened wide our eyes; We don't want to buy at your store, BECAUSE IN THE 'BOTE' YOU DON'T ADVERTISE!"

Der Fall Bersegg. Ein Kriminalroman von Karl Köhner.

Der Fall Bersegg. Ein Kriminalroman von Karl Köhner.

Der Fall Bersegg. Ein Kriminalroman von Karl Köhner.

Dr. R. H. McCutcheon Physician and Surgeon. Office: Keyley Block - Humboldt, Sask.

Dr. A. S. GARNETT HUMBOLDT. Office: Main Street, Phone 85. Residence: Livingstone St., Phone 78.

Dr. Wilfrid J. Heringer, Physician and Surgeon. HUMBOLDT, SASK. Sprechzimmer und Wohnung: Im früheren Haus des Dr. Healy. Tel. 99.

DR. ARTHUR L. LYNCH Fellow Royal College Surgeons. Specialist in Surgery and Diseases of Women.

Dr. F. R. NICOLLE, B.A. Physician and Surgeon. QUILL LAKE, SASK.

DR. DONALD MCCALLUM PHYSICIAN AND SURGEON. WATSON, SASK.

E. S. Wilson Rechtsanwalt, Sachverwalter, -Oeffentlicher Notar- Büro: Main St., Humboldt, Sask.

BENCE & ELDER Lawyers, Notaries Public - HUMBOLDT, SASK. - Money To Loan Collections Promptly Attended To

OTTO MARX Deutscher Rechtsanwalt & Notar - BRUNO, SASK. - Deutscher Briefwechsel eingeladen!

A. J. WADDELL HUMBOLDT, SASK. Berufigungs-Anstalt und Leichen-Balsamierung Uebernahme Verjaht von Särgen

Licensed Auctioneer I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write, phone or call for terms. A. H. PILLA, MUENSTER

J. J. DALKE Licensed Auctioneer for Farm and Stock Sales. Address: LENORA LAKE, SASK.

When looking for LAND see me. I can sell you land at all prices and on the terms you want. A. J. RIES, ST. GREGOR.

Dead Moose Lake Store Carl Lindberg, Proprietor. For years I have conducted my business here, and that my many patrons are satisfied is proven by their increasing patronage.

Best service always guaranteed.

Neue Bücher! Deutsch-Canadische Volksbibliothek für Katholiken.

Preis per Band, portofrei, 75 Cts. 6 Bände \$4.00, 12 Bände \$7.00.

Erster Band: Roman eines Jesuiten. Aus dem Französischen überetzt von P. Chyloftomus, O.S.B.

Zweiter Band: Durch wessen Hand. Ein Kriminalroman v. Friedr. Thieme. Der Weinhäusler. Eine Kriminalgeschichte von Aug. Butscher.

Dritter Band: Der Fall Bersegg. Ein Kriminalroman von Karl Köhner. Der Gänse doktor. Erzählung. Knubbe's Rache. Militär-Humorstücke.

St. Peter's College Store MUENSTER, SASK.

Dante

Zur 600-jährigen Gedenkfeier des Sterbetages des Dichters am 14. September 1921

(s. Fortsetzung)

Im Dämmerlicht wandern Virgil und Dante über Felsenwände der Mitte des Höllentrichters zu, wo ein brunnenartiger Schacht in die Tiefe führt zum neunten und letzten Höllekreis, dem Ort der Verräter. Ein mächtiger Trompetenstoß macht die Luft erzittern und Dante glaubt durch den Dunst die Türme einer Stadt zu sehen, doch Virgil belehrt ihn, daß die vermeintlichen Türme die Riesenkörper von Giganten sind, die gleichsam als lebendige Mauer den Eingang zum Aufenthaltsort Luzifers bewachen. Die Riesen stecken bis zum Leib in dem tiefen Schacht, sodaß nur ihr Oberkörper turmartig herausragt. In der griechischen Götterfabel wird uns berichtet, daß diese Riesen einst den Himmel zu stürmen suchten und in der Gigantenschlacht von Zeus durch Blitz erschlagen wurden. Um Dantes Furcht zu zerstreuen erklärt Virgil, daß die Riesen zur Strafe gefesselt sind bis auf einen, Antäus, der an jenem Kampfe nicht teilgenommen. An diesen wendet sich nun Virgil, erklärt ihm seine Sendung und bittet, er möge ihn und seinen Begleiter zur Tiefe bringen. Antäus nimmt die Weiden auf seinen mächtigen Arm und legt sie sanft auf den Grund des Schachtes nieder. Sie stehen nun im neunten Kreis, wo die Nähe des Höllenfürsten Luzifer alles zu Eis erstarren läßt. Der unterirdische Höllenstrom Cocytus mündet in diesen Raum und bildet eine Eislake, in der die Verräter eingefroren sind. Nach den verschiedenen Arten des Verrats hat der neunte Kreis vier Unterabteilungen und die Wanderer befinden sich nun in der ersten derselben, Kaina (nach dem Brudermörder Cain benannt), wo die Verräter am eigenen Fleisch und Blut, die Verwandten-Mörder bestraft werden.

Wie ich noch steh in dieses Abgrunds Schauern Tief unterm Fuß des Riesen, und empore Die Blide sende zu den Felsenmauern, Mich warnend eine Stimme da beschwor: „Tritt auf die Häupter nicht beim Weiterschreiten Uns armen Brüdern — sich dich vor!“

Dante blickt sich um, Schmerz und Trauer erfasst ihn und er zweifelt, ob er die rechten Worte finden werde den furchtbaren Ort zu beschreiben, „des Weltalls tiefste Pforten zu entriegeln“. Nachdem seine Augen die frostige Luft durchdringen konnten, sah er sich auf einer Eislake stehen in der die Verdammten bis zum Hals eingefroren waren, und so zahlreich ragten die Köpfe aus dem Eis hervor, daß die Wanderer Mühe hatten einen Pfad dazwischen zu finden. Die Unglücklichen klappern vor Frost mit den Zähnen, ihre Wangen und Lippen sind blaugefroren und selbst die Wohlart der Tränen ist ihnen verlag, da diese sofort gefrieren und ihnen die Augen mit Eis verschließen. — Die zweite Abteilung, Antenora (nach Antenor genannt, der Troja an die Griechen verriet), enthält die Verräter am Vaterlande. Das von Parteikämpfen zerrissene Italien, wo nicht Wenige ihre Gesinnung um äußeren Vorteils willen wechselten und durch Verrat sich die Gunst ihrer früheren Gegner zu gewinnen suchten, war hier natürlich gut vertreten, und Dante, dessen gerader ehlicher Charakter solche Naturen aufs tiefste verabscheute, drückt ihnen hier das Brandmal ewiger Schande auf. Und doch läßt er einen von ihnen zu Worte kommen, der zwar selbst einer der Berworfenen war, aber von einem noch größeren Schurken übertroffen wurde und durch dessen Schuld ein fürchterliches Ende fand. Es ist Graf Ugolino von Pisa, der nun schildert wie er sich durch Verräterei und geschicktes Lavieren zwischen den Parteien in die Höhe schaffte, dann aber von einem seiner Verbündeten, der sich ihm unter der Maske der Freundschaft genähert, gestürzt wurde, worauf man ihn zusammen mit vier jugendlichen Mitgliedern seiner Familie (2 Söhnen und 2 Enkeln) im Hungerturm zu Pisa elend zugrunde gehen ließ. Obgleich der Turm auf dem öffentlichen Plage der Stadt stand und die Vorübergehenden tagelang das Wimmern der Unglücklichen gehört haben sollen, hatte niemand den Mut gegen die Grenelt aufzutreten. Dante spricht deshalb mit Abscheu von der Stadt Pisa und ihren Bewohnern und nennt sie eine Schmach seines schönen Vaterlandes. Dem Schurken aber, der Ugolino durch Treubruch gestürzt und mit ihm vier Unschuldigen dem Hungertode preisgab, läßt er ein fürchterliches Los zuteil werden: Er ist dicht bei Ugolino im Eise der Verräter eingefroren, und letzterer läßt seine Wut an ihm aus, indem er wie ein Raubtier ihm mit den Zähnen das Genick durchbiss. — Die kurze, wichtige Schilderung der Ugolino-Szene gilt als ein Meisterwerk der Poesie. Der Genius Dantes hat das Schreckliche darin mit unübertrefflicher Kunst gemildert, und den Verräter Ugolino verklärt die Vaterliebe, da er die vier Unschuldigen um seinetwillen leiden und dem Tod entgegengehen sieht. Selbst der Freigeist Goethe, der dem ernsten und glaubenstreuen Dante nur wenig Interesse entgegenbrachte, sagt von der Ugolino-Szene, sie gehöre zum Höchsten was die Dichtung aller Zeiten hervorgebracht habe.

Die Wanderer gelangen zur dritten Abteilung, Ptolemaea (nach dem Ägypter Ptolemäus, der den Hohepriester Simon und dessen Söhne gastlich aufnahm und dann verräterisch niedermegeln ließ). Hier büßen im ewigen Eise die Verräter an Freunden und am heilig geachteten Gastrecht. Dante erfährt von einem der hier Verdammten, daß die Seelen derer, die dieses Verbrechen begehen, sofort nach der Tat in die Hölle gelangt, während auf der Erde ein Teufel Besitz ergreift von dem Leibe des Betroffenen bis er dem Tode verfallt. So kommt es, daß Dante hier einen seiner Feinde büßen sieht, der in Wirklichkeit noch am Leben war. — Die vierte und letzte Abteilung der Hölle, Judecca (nach Judas Ischariot), ist der Aufenthaltsort der Verräter an Wohltätern, unter denen Vuzifer alle überträgt.

„Der Höllenfürst entfaltet seine Fahnen Jetzt gegen uns! Um deutlich ihn zu sehen, Späh' icharf voran!“ hört ich den Meister mahnen.

Dante suchte den Rebelldunst zu durchdringen um jenes Geschöpf zu sehen, das einst „der schönste der Engel“ genannt wurde. Von Entsetzen gelähmt gewahrt er ein überaus häßliches Wesen von riesiger Größe, dessen Körper jedoch nur teilweise sichtbar ist, da er mehr als zur Hälfte im Eise steckt. Die Macht der Hölle ist gebrochen; der Satan hat weder Kraft zum Leben noch Kraft zum Tode. Drei Köpfe krönen seinen Riesenkörper, ein Gegenbild der göttlichen Dreieinigkeit, die sich in Liebe, Allmacht und Weisheit kundgibt, gegenüber Haß, Ohnmacht und Dummheit des Satan. Er schwingt seine mächtigen Flügel und verursacht eine Luftströmung die alles zu Eis erstarren läßt, im Gegensatz zum belebenden Hauche Gottes. In jedem seiner drei Mäuler jermalmert er einen Sünder: Judas Ischariot, den Verräter des Heilandes; Brutus und Cassius, die Verräter an Julius Cäsar (den Dante als Weltmonarchen verehrte, weshalb er die drei als Gräberräter an Kirche und Reich betrachtet). Den sechs Augen des Teufels entströmen Tränen, Blut und Geifer rinnt aus den Mäulern, so daß Dante voller Abscheu sich hinwegwendet mit den Worten:

War er so herrlich einst wie nunmehr häßlich, So muß er, der den Schöpfer frech bedrohte, Ursprung all dessen sein, was böse und gräßlich.

Virgil mahnt zum Aufbruch. Er umschlingt Dante fest mit einem Arm, und die Gelegenheit ergreifend wo die Flügelschläge des Satan es ermöglichen schnell ohne getroffen zu werden hindurchzuschlüpfen, hängt er sich an das zottige Rückenfell Luzifers wo das Eis genügend Raum gewährt und klettert an ihm hinauf in die Tiefe bis er die Mitte des Riesenkörpers erreichte. Hier war zugleich der Mittelpunkt der Erde, und dem Geleze der Schwerkraft folgend drehte Virgil sich um und kletterte aufwärts, dem westlichen Halbkreis der Erde zu, den man nach den Begriffen jener Zeit für unbewohnt hielt und wo sich inmitten des Meeres der Läuterungsberg erhob. Durch eine Felsenspalte gelangten sie in eine rauhe Schlucht die sich allmählich zu einem Tal erweiterte, und Dante, froh den Höllenschlünden entronnen zu sein, begrüßt dankbar das Licht der Sterne, das als ein Zeichen goldener Gnade den Wanderern vom Himmel leuchtet. Ein Bach, dessen Lauf sie nun aufwärts folgen, stürzt sich in die Tiefe, der Hölle zu. Es ist „Lethes Fluß“, gebildet aus den Tränen der Reue und Buße, die auf dem Läuterungsberge vergossen wurden, und da dort nichts Unreines weilen kann eilen diese letzten Spuren der Sünde nach ihrem Ursprung zurück, zum Reiche des Bösen, um dort der Vergessenheit anheimzufallen.

Es war unsere Absicht, mit dem Ende der Höllenwanderung die vorliegende Artikelserie zum Abschluß zu bringen; einmal, weil sie den vorgesehenen Rahmen bereits weit überschritten hat, zum andern aber aus dem Grunde, weil es schließlich doch nur Wenige sind, die Interesse an dem Gegenstand haben. Wir mußten uns allerdings sagen, daß die verehrten Leser und Leserinnen — und seien es ihrer auch nur Wenige — die uns seither mit Dante durch alle Schrecken der Hölle gefolgt sind, mit Recht ungehalten sein würden, wollten wir ihnen das heilsame Büchlein des Läuterungsberges und die darauf folgenden Freuden des Paradieses vorenthalten, und so kommen wir denn dem Wunsche des Herrn Redakteurs gerne nach, Dantes Schilderung der beiden andern Reiche des Jenseits ebenfalls kurz wiederzugeben.

Ehe wir uns dem zweiten Teil der Göttl. Komödie zuwenden, seien hier einige Erklärungen vorausgeschickt. Nach einer mittelalterlichen Sage stürzte sich Luzifer, nachdem er bei der Empörung der Engel besiegt und aus dem Reiche Gottes vertrieben wurde, kopfüber zur Erde, in deren Mittelpunkt er steden blieb. Vor ihm und hinter ihm wach die Erde zurück, als scheute sie in Berührung mit dem Bösen zu kommen. In den so geschaffenen leeren Räumen entstand zu seinen Häupten die Hölle, zu seinen Füßen aber bildete die herausgedrängte Erde mitten im Meere einen Berg, das zweite Reich des Jenseits. Wie er im Aufbau des Inferno seine eigenen Wege gegangen, hat sich Dante auch in der Einteilung seines Läuterungsberges nicht durchweg an die überlieferte Auffassung der Lehre vom Fegefeuer gehalten, um in seiner dichterischen Ausgestaltung nicht beengt zu sein. Er hält sich jedoch an das kirchliche Dogma, wonach die im Stande der Gnade Gottes abgelaufenen Seelen an einen Reinigungsort gelangen, um die ihnen noch anhaftenden Mängel abzubauen und sich sittlich zu läutern, bis sie der Anschauung Gottes würdig sind; ferner daß die Uebel Lebenden durch fürbittendes Gebet die Prüfungen der Seelen im Reinigungsort mildern und sie ihrem Ziele näher bringen können. Gleich der Einteilung der Hölle in neun Kreise, zerfällt auch der Läuterungsberg in neun Stufen, und zwar erstens das Vorland, von wo die Petruspforte zum eigentlichen Läuterungsberg führt, um den sich dann stufenweise sieben Kreise ziehen in denen die büßenden Seelen sich von den Mängeln der sieben Haupttünden reinigen müssen, ehe sie den Gipfel des Läuterungsberges, den Garten Eden, betreten können.

II. Der Läuterungsberg.

Vom zweiten Reiche soll mein Lied erklingen, Wohin zur Läuterung die Seelen schweben, Um würdig in den Himmel sich zu schwingen.

Der Grabesnacht der Hölle glücklich entronnen begrüßen die beiden Wanderer freudig den blauen Himmel und das Licht der Sonne, als sie nun über das Vorgelände des Läuterungsberges weiterstreiten. Pflözlich steht vor ihnen ein ehrsurdgebender Kreis in silberweißem Haar und fragt nach ihrem Begehre. Virgil erklärt, daß ihm von einer heiligen Frau der Auftrag wurde, den auf den Weg der Sünde geratenen Dante vorm Untergang zu retten und ihn durch das Reich des Bösen zu führen damit er die Sünde erkennen möge, sich läutere und nach Vollkommenheit strebe. Der Kreis gibt den Weg frei, ermahnt jedoch Virgil, seinen Schützling vom Qualm der Hölle zu reinigen und ihm ein Schutzwand um die Lenden zu binden (ein Zeichen christlicher Demut), damit er würdig den Engeln des Herrn entgegenentrete. Sie erreichten den Strand und als sie den Blick übers Meer hingeleiten ließen gewahrten sie auf den Wogen ein strahlendes Wesen das schnell näher kam. In Ehrfurcht fiel Dante auf die Knie und sah wie ein Engel von erhabener Schönheit in einem Fahrzeug eine Schar von Seelen ans Land brachte, sie segnete, und majestätisch wie er gekommen wieder in der Ferne verschwand, unter den Büßgefängenen der zurückbleibenden Seelen. (Nach Auffassung des Mittelalters sammelten sich die Seelen der bußfertig Verstorbenen in der Nähe von Rom bei der Mündung des Tiber, von wo ein Engel sie zum Reinigungsort überführte.) Dante nahm nun wahr, daß diese Seelen, obwohl sie noch ihre sichtbare Gestalt hatten, doch keinen festen Körper besaßen und gleichsam wie Luftgestalten dahinwanderten, durchlässig für das Licht der Sonne, während sein eigener Körper einen Schatten am Boden zeichnete. Virgil macht ihm klar, daß es unter den Himmelsbewohnern keine Schatten gäbe und der Glanz des Himmels alles durchdringe, daß aber solche seelischen Gestalten trotzdem Empfindung haben für Frost und Glut und alle Qualen. Menschlicher Verstand könne dies freilich nicht erfassen, denn wenn den Menschen das Wesen und die Weisheit des dreieinigen Gottes verständlich wäre, brauchte der Sohn Gottes nicht als Mensch geboren zu werden.

Tor, der da hofft, mit des Verstandes Strahlen Die nachtumhüllten Bahnen aufzuklären, Wo drei in einer Wesenheit sich malen!

„Daß es so ist!“ das muß euch Trost gewähren; Wär alles aufgeschlossen dem Verständnis, So brauchte nicht Maria zu gebären!

Schon oft rang Sehnsucht fruchtlos nach Erkenntnis, Doch sie erstrebte ein Unmögliches, Und Ohnmacht war des kühnen Anfangs Endnis!

Im Weiterschreiten treffen sie überall solche Seelencharen die alle nach der Höhe streben, soweit die Mängel die ihnen noch anhaften sie nicht daran hindern. Eine Gruppe sind jene Trägen und Nachlässigen, welche die Buße bis zum Lebensende aufschoben und erst in der Todesstunde Reue empfanden. Sie müssen im rauhen Vorgelände des Läuterungsberges hausen und kommen nur langsam voran auf dem Wege zur Vollkommenheit, wenn von der Erde aus keine Fürbitten für sie zum Throne Gottes steigen. Der größte Schmerz dieser Seelen ist jedoch, daß sie die Anschauung Gottes entbehren müssen, wonach sie sich alle sehnen. Es dunkelt, und die Wanderer erreichen ein liebliches Tal, um in Gemeinschaft vieler Seelen dort die Nacht zu verbringen. Zwei Engel mit flammenden Schwerten schweben hernieder um die Schlange der Verführung abzuwehren, die auch hier noch während der Nacht die Seelen angstigt.

(Fortsetzung folgt.)

Gebetbücher.

Wir haben einen großen Vorrat von deutschen Gebetbüchern und sind daher in Stand gesetzt jedermann zu befriedigen mit einer schönen Auswahl von deutschen Gebetbüchern für Alt und Jung, für Groß und Klein, zu sehr mäßigen Preisen. Die Gebetbücher werden gegen Einsendung des Betrages in baar frei per Post versandt. Die Preise sind noch dieselben wie sie vor dem Kriege waren.

Preisliste

- Des Kindes Gebet. Gebetbuch für die Schulkinder. 220 Seiten. Verschiedene Einbände mit Goldprägung. 25c
Alles für Jesus. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten. No. 13: Imitation Leder. Goldprägung. Feingoldschnitt. 60c
No. 44: Starkes, biegsames Kalbleder. Goldprägung. Feingoldschnitt. \$1.25
No. 18: Feinstes Leder. Wattiert. Gold- und Farbenprägung. Feingoldschnitt. \$1.75
No. 113: Goldschnitt. 85c
Führer zu Gott. Gebetbuch für alle Stände. 361 Seiten. No. 355: Feiner wattiertes Lederband. Gold- und Blindprägung. Feingoldschnitt. \$1.25
No. 27: Feinster wattiertes Lederband. Gold- und Blindprägung. Feingoldschnitt. \$1.50
No. 527: Feinster wattiertes Lederband in brauner Farbe. Feingoldschnitt. \$1.75
Der geheiligte Tag. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten. No. 409: Zelluloid Einband. \$1.50
No. 655: Feinster wattiertes Lederband. Gold- und Farbenprägung. Feines Perlmutter-Kreuzsitz auf der Innenseite. Feingoldschnitt und Schloß. \$2.25
No. 755: Feinster wattiertes Lederband. Eingetlegte Gold- und Perlmutterarbeit. Feingoldschnitt u. Schloß. \$2.25
Himmelsblüten. Gebetbuch für alle Stände. 288 Seiten. No. 114: Starkes, wattiertes Lederband. Gold- und Blindprägung. Feingoldschnitt. \$1.25
No. 139: Lederband mit reicher Blind- und Goldprägung. Feingoldschnitt. \$1.25
No. 99: Sechshundertband. Wattiert. Perlmutter-Kreuzsitz auf der Innenseite. Feingoldschnitt. Schloß. \$2.00
No. 293: Extra feiner Lederband mit reicher Prägung. Kreuzsitz auf der Innenseite. Feingoldschnitt. Schloß. \$2.25
Himmelsblüten. Westentaschenausgabe für Männer und Jünglinge. Auf feinem Papier. 224 Seiten. No. 2: Leinwandband. Gold- und Blindprägung. Rundeden. Feingoldschnitt. 50c
No. 1108: Lederband. Wattiert. Reiche Blindprägung. Feingoldschnitt. 1.00
No. 1112: Feines Leder. Wattiert. Gold- und Silberprägung. Feingoldschnitt. \$1.40
Bade Recum. Westentaschengebetbuch für Männer und Jünglinge, feines Papier, 246 Seiten. No. 2F: Leinwand. Goldprägung. Rundeden. Feingoldschnitt. 50c
No. 289: Feinstes Leder. Reiche Gold- und Blindprägung. Rundeden. Feingoldschnitt. \$1.30
Taschen-Gebetbuch für katholische Christen. Wattiertes Lederband, 192 Seiten \$1.10
Zu Gott, mein Kind. Belehrungen und Gebete für Firmlinge und Erstkommunikanten. 432 Seiten. No. 5005: Zelluloidband mit Goldprägung u. Goldschnitt. \$1.50

Man richte alle Bestellungen an St. Peter's College Store MUENSTER - - SASK.

McCutcheon and Surgeon... GARNETT GOLDT... Heringer... L. LYNCH... OLLE, B.A. and Surgeon... MCCALLUM and SURGEON... Dilson... ELDER... DEDELL... Auctioneer... GREGOR... Bücher!

Vom Ausland.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Madrid. Eine friedliche Lösung der spanischen Schwierigkeiten in Marokko wird vorbereitet, zu welchem Zwecke außerordentliche Sitzungen des Kabinetts unter Vorsitz des Königs Alfonso stattgefunden haben. Von gutunterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß Abd-el-Kerim, Führer der rebellischen Maurenstämme, Einstellung der Feindseligkeiten angetragen hat. Von den Maurenführern wird die Bedingung gestellt, daß Spanien ein wirkliches Protektorat über die spanische Zone ohne Oberhoheit des Sultans von Marokko ausüben sollte, anstatt nur eine Kontrolle über das Einflußgebiet. Gleichzeitig schlägt Abd-el-Kerim vor, dem Rif-Gebiet Selbstverwaltung unter einem besonderen spanischen Protektorat zu geben, ebenfalls ohne Einmischung der Obrigkeit des Sultans. Als Gegenleistung für diese Zugeständnisse erbietet sich der Maurenführer, eingeborene Hauptlinge, die sich der Grausamkeit gegen spanische Gefangene schuldig gemacht haben, auszuliefern. Er selbst sei von Beginn an solchen Grausamkeiten entgegengetreten. Spanien allein kann aber die Vorschläge nicht entscheiden, da sowohl Frankreich wie England an der vorliegenden Frage interessiert sind und ohne ihre Zustimmung nichts geschehen kann.

Essen. Da der „Prometheus“ einige falsche Angaben über die deutschen Ferngeschütze gebracht hatte, erklärt die Firma Krupp folgendes: „Die Behauptung, die Deutschen hätten einen Teil der Ferngeschütze bei den Stobawerken in Bissen in Bestellung gegeben, ist vollständig aus der Luft gegriffen. Sämtliche derartige Geschütze sind bei der Fried. Krupp A. G. in Essen konstruiert und hergestellt worden. Auch sind weder von den deutschen Behörden noch von der Firma Krupp den Stobawerken jemals irgendwelche Angaben über die Ferngeschütze gemacht worden. Daß aber auch nicht einmal auf geheimen Wegen den Stobawerken die Konstruktions Einzelheiten des Geschützes bekannt geworden sind, geht daraus hervor, daß das in dem Artikel über das Ferngeschütz Gesagte nichts Neues enthält gegenüber dem schon im Jahre 1918 in zahlreichen französischen und englischen Zeitschriften gebrachten, zum Teil ungenauen Angaben. Vielleicht interessiert es noch zu erfahren, daß keines der Ferngeschütze weder beim Rückmarsch der deutschen Armeen noch nach dem Waffenstillstand in die Hände der Feinde gefallen ist, sondern, daß alle noch rechtzeitig zerstört werden konnten.“

Berlin. Auf dem Geldmarkte herrschte eine stürmische Nachfrage nach ausländischen Wertpapieren; das Angebot war jedoch nur gering. Der Dollar brach die 132 Mark, die amtliche Schlussnotierung aber war 126.87. Der andauernde Niedergang der Mark-Waluta hat verschiedene Zeitungen zu heftigen Ausfällen gegen die Regierung veranlaßt, die sich zu keinen Schritten aufraffte, um der Entwertung der Umlaufmittel entgegenzutreten. Die „Zeitung am Mittag“ will entdeckt haben, daß gewisse deutsche Finanzkreise nach New York per Funkenspruch Quotierungen senden, die wesentlich höher sind, als die der Berliner Börse, um den Handel in Wall Str. nachteilig zu beeinflussen. Das Blatt verlangt eine Regierungskontrolle über drahtlose Finanzdepeschen und summarische Bestätigung der „Börse Hyänen“.

Wien. Die Ungarn, die entgegen dem Vertrag von Trianon das Burgenland in Besitz genommen haben, erklärten das als Westungarn bekannte Gebiet als unabhängig, in der Hoffnung, dadurch verhindern zu können, daß das Gebiet an Oesterreich komme, da das Ultimatum des Völkervertrats der Alliierten ihnen die Erkenntnis gebracht hat, daß sie das Land nicht für Ungarn halten können.

Kanzler Schober hat erklärt, ein Rücktritt des Ministeriums könnte notwendig werden. Wie verlautet, sieht sich die Regierung einer doppelten Krise gegenüber, die teils der Finanzlage, teils der

wachsenden Gefahr der Burgenland-Affäre erwächst. Der Kanzler erklärte dem Ausschuß der Rational-Beratsammlung für öffentliche Angelegenheiten, die Regierung habe sich auf das Versprechen der Entente, daß Kredite bewilligt und die Lösung der weitungarischen Frage auf Grund des Friedens von Trianon erfolgen werde, verlassen. Sollte die Entente diesen Versprechungen nicht nachkommen, so werde sich das Ministerium gezwungen sehen, zurückzutreten. Die Situation bezeichnend, erklärt der „Abend“: „Eine Regierung, welche als einzige Lösung den Anschluß an Deutschland ausgeben würde, würde Erfolg haben.“

London. Der Zeitung Daily News ist aus Konstantinopel von ihrem dortigen Korrespondenten berichtet worden, er habe aus guter Quelle erfahren, daß die Griechen sich den türkischen Nationalisten mit Friedensverträgen genähert hätten. Mustafa Kemal soll sich geweigert haben, direkt mit den Griechen zu verhandeln, und es wird daher erwartet, daß König Konstantin sich an Vertreter fremder Mächte wenden wird, damit der Friedenszustand komme.

Moskau. Die Sowjetregierung läßt neue Banknoten drucken, und zwar solche in Beträgen von einer, von fünf und von zehn Millionen Rubel. Der Rubel ist berat entwertet, daß die Leute ungeheure Summen ausgeben müssen, um ihre täglichen Einkäufe zu machen. Deshalb sollen jetzt nur noch hohe Banknoten gedruckt werden. Für einen amerikanischen Dollar erhält man ungefähr vierzigtausend Rubel.

Aus Canada

Saskatchewan.

Prince Albert. C. D. Haine, der vor einigen Tagen den Polizeikonstabler Simpson beratt mit einem Messer bearbeitete, daß man an dessen Aufkommen zweifelt, ist nach einem heftigen Kampfe von Inspektor Tate und einigen provinziellen Polizisten der Station Prince Albert verhaftet und ins hiesige Gefängnis abgeführt worden. Haine hatte sich in seine Hütte verbarrikadiert und setzte sich mit einer Wirtgabel zur Wehr. Es dauerte geraume Zeit, bis ihm die Handschellen angelegt werden konnten.

Manitoba

Winnipeg. Die United Grain Growers haben beschlossen, einen Viehverkauf zu gründen, um die Viehpreise besser regeln zu können. Wenn die canadischen Produzenten irgend welche Aussicht auf Gewinn beim Verkauf zum Export haben wollen, müssen sie sich zusammenschließen, so wird gesagt. Der Plan, der vorerst vorläufigweise ausgearbeitet ist, ähnelt dem der Weizenbehörde von 1919. Es werden auch „participation certificates“ ausgegeben.

Die Betriebsleitung der Canadian Pacific Railway hat eine Ermäßigung von 20 Prozent der Spesen für alle Schlachtviehverbindungen nach St. Paul und Chicago bekannt gegeben. Diese Ermäßigung tritt für alle Gebühren, die über 50 Cents das Hundert Pfund betragen werden, in Kraft und zwar vom 8. Oktober an.

Portage la Prairie. Acht-hundert Tonnen Hanf sind hier auf 200 Acres Land, das Wm. Richardson für die Canadian Fibre Co. mit Hanf bestellt hat, geerntet worden; man nimmt an, daß davon 300 Tonnen Inzertstoff gewonnen werden. Farmer in der Gegend von Swan River haben 400 Acres in Hanf, und der Ertrag ist gut. Da aber hier noch keine Fabriken vorhanden sind, um das Rohprodukt zu Hanfstricken usw. zu verwenden, muß der Inzertstoff nach Europa zur Verwertung geschickt werden.

The Pass. Hier fand im Nelson House eine Familienzusammenkunft statt, in der sechs Generationen vertreten sind. Die Familie gehört dem Stamme der Cree Indianer an. Sarah Donkey, 112 Jahre, ist die Stammutter. Ihre Tochter, Caroline Spence, ist 90 Jahre alt. Die andern sind: John Donkey, Großvater, 70 Jahre; Ana Spence, Urgroßmutter, 44 Jahre; Sarah Donkey, Urgroßmutter,

22 Jahr, und Zemima Donkey, Urgroßmutter, 2 Jahr. Die Stamm-mutter ist noch rüstig, nur gibt ihr Augenlicht nach. Sie hat zu der Zusammenkunft 150 Meilen in einem Kanoe zurückgelegt.

Hier werden zwei bedeutende Gebäude errichtet: Eine Schlittschuhbahn und eine katholische Kirche; letztere kostet \$20,000, erstere \$15,000.

Alberta

Edmonton. Der Bestand von lebendem Vieh von hier nach Schottland im Juni hat sich als verhängnisvoll erwiesen. Die Regierung hatte Unkosten von \$302 pro Kopf zu buchen für Anlauf und Transport usw. wogegen beim Verkauf auf den Kopf \$188.88 kamen. Das Vieh, 36 Kopf, war nach Glasgow geschickt worden, wo es sofort nach der Ankunft geschlachtet wurde. Die Erwerbskosten beliefen sich auf \$168.17 pro Kopf; der Transport von Edmonton bis Glasgow kostete \$100.12; hierzu kommen noch die Löhne für die Viehwächter, Bantunkosten usw., so daß die Gesamtkosten sich auf \$302.01 beliefen. In Glasgow waren leichtere Stiere leichter veräußert als fettgemachte Stiere.

70 Waggonladungen Weisfische sind in dieser Saison von Kleinen Sclaven-See hier eingetroffen, was einen Rekord ausbedeutet.

Im National-Parl bei Bainsright, dem größten eingezäunten Wildpark der Welt, befindet sich eine Herde von etwa 5000 Büffeln, von denen etwa tausend Stück verkauft werden sollen. Der Park umfaßt über 100,000 Acres und könnte gut 25,000 Büffel ernähren, aber nur während des Sommers, denn in Winter wird die riesige Weidefläche vielfach mit einer so hohen Schneeschicht bedeckt, daß die Tiere gefüttert werden müssen, und das erfordert ungeheure Mengen von Heu und verursacht der Dominion-Regierung nicht geringe Kosten. Um die Unterhaltungskosten zu verringern, sollen nun etwa tausend Bullen abgeschlachtet und deren Fleisch verkauft werden, sobald die kalte Witterung einsetzt. Da etwa ein Drittel der Herde aus Bullen besteht, können diese leicht abgeschafft werden, ohne den Bestand der Herde zu gefährden, die sich in den letzten Jahren sehr vermehrt hat. Außer dieser eingezäunten Büffelherde gibt es noch einige kleine Herden im Norden Canadas, die sich in Freiheit befinden, doch von den Millionen dieser Tiere, die einst die Prärien Nordamerikas bevölkerten, sind heute im Ganzen kaum noch 10,000 übrig, wie die American Bison Society schätzt.

British Columbia

Vancouver. Drei maskierte Banditen überfielen den Schatzmeister des Sills-Foto-Fiskus nach Schluß der Aufnahmen und raubten ihm \$30,000. Sie entkamen mit dem Gelde in einem Automobile. Der Ueberfall wurde ausgeführt, als der Schatzmeister in Begleitung von vier männlichen und vier weiblichen Inzertmitgliedern sich auf dem Wege nach dem Schatzwagen des Fiskus in dem Bahngelände befand. Die Räuber schützerten die Gesellschaft durch Abfeuern ihrer Revolver ein.

Zwei chinesische Matrosen vom Dampfer „Monteagle“ wurden verhaftet, weil sie versuchten, Opium und Cocain im Werte von \$21,000 ins Land zu schmuggeln.

Viktoria. Die im Pazifischen Ozean zu Tausenden sich tummelnden „Junthorke“, Fische die bis zu 2000 Pfund schwer werden, die in ganzen „Schulen“ die Wogen durchziehen und mit denen man seither nichts rechtes anzufangen wußte, haben ihre schönsten Tage gesehen. Es hat sich eine Gesellschaft gebildet die beabsichtigt, diesen Fisch, den „Schelme der See“, gewerbenmäßig zu fangen und wirtschaftlich auszunutzen. Man will ihn gleich dem Walfisch harpunieren und hofft in einer geeigneten Anlage die verschiedensten Produkte aus ihm zu gewinnen, vor allem eine bedeutende Menge Del. Aber auch andere Handelsartikel soll der Fisch als Nebenprodukte liefern. So hat man z. B. aus seinen Zähnen hübsche Halsketten fabriziert, aus der

Membrane Handschuhe, und aus seiner Haut, nachdem sie sorgfältig behandelt wurde, läßt sich eine Art Gummi herstellen, das sich auf verschiedenste Weise verwenden läßt. Auch das Fleisch und Blut läßt sich verwenden, indem es getrocknet und zu Hühnerfutter vermahlen wird.

Fort William, Ont. Hier kam ein Zug an aus 75 Waggons bestehend, mit zwei der größten Lokomotiven vorgepannt, der 85,000 Bußel Getreide im Gewichte von 6,320 Tonnen an die Seen brachte. Wenn dieser Weizen zu Mehl vermahlen würde, könnte Canada für einen Tag mit Brot versorgt werden.

Quebec. Die Provinz Quebec hat nach offiziellen Schätzungen eine Bevölkerung von 2,550,000 Seelen. Im Jahre 1918 wurde die Bevölkerung mit 2,486,000 angegeben.

Der neue canadische Posttarif.

Bie schon vor einiger Zeit kurz berichtet wurde, hat die canadische Postbehörde einen neuen Posttarif eingeführt, der nunmehr am 1. Oktober in Kraft getreten ist. Nachstehend bringen wir die wichtigsten Bestimmungen des neuen Tarifs und empfehlen dieselben der genaueren Beachtung unserer Leser.

Briefe: Nach Orien in Canada, Ver. Staaten und Mexiko... 3 Ct. Nach Großbritannien und allen anderen Teilen des brit. Weltreiches (Empire)... 4 Ct. Nach allen anderen Ländern 10 Ct.

Postkarten: Nach Canada, Großbritannien, dem britischen Reich, den Ver. Staaten und Mexiko... 2 Ct. Nach allen anderen Ländern 6 Ct.

Canadische Zeitungen: Nach Großbritannien, Ver. Staaten und Mexiko... 1 Ct. für 4 Unz. Druck sachen: Nach Canada, Ver. Staaten, Mexiko 1 Ct. für 2 Unz. Nach allen anderen Ländern... 2 Ct. für 2 Unz.

Neueingeführt ist eine Gebühr, die zu zahlen ist, wenn man vom Postmeister eine ausdrückliche Empfangsbekätigung für einen Brief haben will. Zur Zeit der Ausgabe der Postsendung kostet diese Bekätigung 10 Ct., später 20 Ct.

Vereinigte Staaten

Washington. Die Zahl der Japaner in den Ver. Staaten hat in dem letzten Jahrzehnt um 53.8 Prozent zugenommen. Laut Angaben des Zensusamtes ist dieses mehr, wie die Gesamtzunahme aller anderen Elemente, einheimischer oder fremder. Im Jahre 1910 gab es in den Ver. Staaten 72,157 Japaner; dem Zensus von 1920 zufolge war diese Zahl auf 111,010 gestiegen. Die Gesamtbevölkerung setzt sich aus folgenden Klassen zusammen: Weiße 94,820,915; Indianer 244,437; dann kommen die Japanesen; Chinesen 61,639; Filipinos 5603; Hindus 2507; Koreaner 1224; Siamesen, Hawaiter, Samoaner, Maori 154. Die Indianerbevölkerung hat in 10 Jahren um 8 Prozent abgenommen.

Im Senat war man stark vor Staunen über anscheinend wohl begründete Berichte, daß der Ex-Präsident Woodrow Wilson aus der Verrentung aufgetauchte sei und an alle wahren Anhänger der Volkliga den Ruf gerichtet habe, sich in voller Macht zu erheben und die Friedensverträge mit Deutschland, Oesterreich und Ungarn zu bekämpfen. Es heißt, daß er einige seiner früheren Wortführer unter den Demokraten zu sich beschieden habe um ihnen seine Ansichten über die Volkliga und den Versailles-Frieden ins Gedächtnis zu rufen und sie darauf aufmerksam zu machen, daß der von Harding erzielte Vertrag einen Separatfrieden mit Deutschland bildet und die lieben Alliierten im Stich läßt. Die Kunde von Wilsons Auferstehung von den Toten hat unter den demokratischen Senatoren einen gewaltigen Umschwung hervorgerufen. Die Gleichgültigkeit, mit der sie die Friedensverträge mit Deutschland betrachtet haben, ist bei vielen einer entschiedenen Feind-

seligkeit gewichen. John Sharp Williams, der früher mit Wilson durch dick und dünn ging, hat zuerst den Kopfsprung gemacht und die Verträge in einer ungemein heftigen Rede angegriffen, wobei ihn der frühere Schatzamtssekretär und jetzige Senator Glas von Virginia nach Kräften unterstützte. Welchen Erfolg der demokratische Widerstand haben wird, bleibt abzuwarten. Um die Friedensverträge zu verwerfen, sind 36 Stimmen nötig. Die Demokraten verfügen im Ganzen über 36, und einige Demokraten haben sich bereits willens erklärt, die Verträge zu unterstützen. Senator Borah von Idaho setzte seine im Komitee begonnenen Angriffe auf die Verträge im Senat fort. Er behauptete, daß die Ratifikation derselben die Erfolge der Washingtoner Konferenz zur Beschränkung der Rüstungen sehr in Frage stellen würde. Senator Lodge führte in Erwiderung Borahs aus, daß auch für den Fall einer Ablehnung der Verträge die Regierung den Kongreß um Erlaubnis zur Beteiligung an den alliierten Kommissionen ersuchen könne. Im Falle einer Annahme der Verträge sei die Regierung auch nicht gezwungen, an der Entscheidungskommission vertreten zu sein; sie könne vielmehr ihre Ansprüche direkt mit Deutschland erledigen.

New York. Col. Edward C. Gibbs, Supervisor des städtischen Sanitätsdepartments von New York, der im Auftrag von Kommissar Dr. Copeland Europa bereiste und die Lage vom sanitären Standpunkte aus studierte, damit sich der Hafen New York gegen etwaige Seuchengefahr, die durch Einschleppung droht, wappnen könne, ist mit dem Dampfer „America“ heimgekehrt. Er sprach sich in höchst anerkannter Weise über die deutsche ärztliche Wissenschaft und das deutsche Sanitätswesen aus. „Die deutschen Ärzte sind die Hüter Europas“, sagte Dr. Gibbs. „Sie wahren nicht nur den ausgezeichneten sanitären Zustand ihres eignen Landes, sondern sorgen auch dafür, daß aus anderen Ländern keine Seuchen über Deutschland nach den Ver. Staaten eingeschleppt werden können. Von Deutschland haben wir absolut keine Einschleppung zu befürchten. Die staatlichen und städtischen Sanitätsbeamten bewahren den sanitären Ruf Deutschlands in glänzender Weise. Sie sorgen dafür, daß das deutsche Volk reines Wasser (blos reines Wasser?) zu trinken bekommt, und alle sanitären Vorbeugungsmaßnahmen sind so vollkommen, wie sie Menschenhände nur schaffen können.“

Zum ersten Male seit 5 Jahren ertönte bei einem Konzert im Prospect Park in Brooklyn wieder das deutsche Lied. Vor einer Zuhörerschaft von 30,000 Köpfen ließen die 500 Mann starken „Vereinigten Sänger von Brooklyn“ unter der Leitung von Prof. Felix Jäger die alten herrlichen deutschen Volksweisen ertönen. Die Sänger wurden von der ungeheuren Zuhörermenge enthusiastisch begrüßt, und nach jeder Nummer war der Beifall so laut und anhaltend, daß mehrere wiederholt und mehrere Zugaben gegeben werden mußten. Es war das erste Mal, daß das Stadt-oberhaupt von New York bei einem solchen Konzert anwesend war. Mayor Hylan gratulierte nicht nur den Sängern zu ihrem Erfolg, er dankte ihnen auch für den Kunstgenuss, den sie den Bürgern von New York bereitet hatten. In ähnlichem Sinne sprachen sich auch andere öffentliche Beamte aus.

Kingston, Mass. 4 Schulkinder wurden durch Berührung mit einer Hochspannungleitung getötet. Sie befanden sich auf dem Heimwege von der Schule in einem Straßenbahnwagen, dessen Konduktorsfahne von dem Leitungsdraht abgeglitten war und diesen dabei zerrissen hatte. Die Kinder sprangen aus dem Wagen, kamen mit den Schienen in Berührung, auf die das Ende des zerrissenen Leitungsdrahtes gefallen war und wurden von dem Starkstrom auf der Stelle getötet. Der Wagen selbst wurde in Brand gesetzt, doch neun andere Kinder, die sich in dem Wagen befanden, wurden von dem Motormann am Abpringen gehindert und so vor-

dem Tode bewahrt. Die vier Kinder, die getötet wurden, befanden sich im Alter von 7 bis 12 Jahren, und ihre Eltern wohnen alle in Kingston.

St. Paul, Minn. Einer der größten Brände in der Geschichte St. Pauls scherte Donnerstags Nachts die Anlage der R. E. Cobb Wholesale Produce Co. an Dritter und Babasha Str. ein und richtete einen Sachschaden von einer halben Million Dollars an. Der angeordnete Schadenslist durch Versicherungen gedeckt.

Chicago. Polizeipräsident F. J. Morrice erklärte, daß in Chicago das Prohibitionsgesetz zu einer Komödie geworden sei, und daß über die Hälfte der 5000 Polizisten mit größter Eifer den heimlichen Schnaps-handel beschlagnahmten als sie sich für die Sicherheit der Stadt einsetzten.

Alliance, Rebr. Einer der schlimmsten Prairiebrände der letzten Jahrzehnte verheert ein weites Gebiet südlich von Alliance. Hunderte von Männern mit Schaufeln, nassen Säcken und anderen Mitteln zur Bekämpfung des Feuers arbeiten verzweifelt an der Einschränkung der Flammen, die von einem starken Wind vorwärts getrieben werden. Die Verwüstung hat sich auf tausende von Acres ausgebreitet, und zerstörte die Flammen alles was sie auf ihrem Weg erreichten. Die freiwillige Feuerwehr von Alliance hat 40 Mann mit Schaufeln angebandt, und Automobilabladungen von Helfern treffen aus allen Richtungen ein. Das Prairiegras ist trocken wie Zucker. Das Feuer schreitet in der Breite von zwei Meilen mehrere Meilen in der Stunde fort. Die auf dem Pfad des Feuers liegenden Ranchhäuser sind durch die Gegenmaßnahmen der Hilfsmannschaften, namentlich durch Umpflügen des Landes in der Nähe gerettet.

Center ville, Ill. Die Behörden saßten gegenwärtig auf zwei Straßenräuber, die den Landbriefträger Lawrence Gerad auf der Strecke zwischen Carterville und Bush überfielen, um \$41,500 beraubten und entflohen. Eine Bank in St. Louis hatte das Geld an die Western Coal and Mining Company zu Bush geschickt.

Münster Marktpreise.

Weizen No. 1 Northern, Bußel	\$1.01
" " " " " "	.97
" " " " " "	.93
" " " " " "	.85
" " " " " "	.72
Gerste No. 3	.33
" " " " " "	.28
(Futter)	.17
Hafer, No. 2 C. W.	.28½
" " " " " "	.25½
" " " " " "	.22½
" " " " " "	.19½
Fisch, N. W.	1.54
" " " " " "	1.50

Winnipeg Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern	1.27½
" " " " " "	1.26½
" " " " " "	1.224
" " " " " "	1.164
" " " " " "	1.044
Hafer No. 2 weiß	.44½
" " " " " "	.42½
" " " " " "	.404
Gerste No. 3	.56½
" " " " " "	.52
" " " " " "	.43½
Roggen No. 2 C. W.	.98½
" " " " " "	.98
Fisch No. 1	1.90
" " " " " "	1.86

FARM WANTED

Wanted to hear from owner of good Farm for sale. State cash price, full particulars D. F. Bush, MINNEAPOLIS, MINN., U. S. A.

Änderung ihrer Adresse

Sollten unsere Leser uns stets sofort mitteilen, und nicht vergeffen, nebst ihrer neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch diejenige nach der alten Postoffice einstellen können.

Beruft Euch bei Einkäufen auf diese Zeitung